Montag, 9 Juni. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 7940. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

**Madrid**, 8. Juni. **Die constituirenden Cortes beschlossen mit 210 gegen 2 Stimmen die Einrichtung der Föderalrepublik. Pi y Margall schlägt folgendes Ministerium vor: Pi y Margall Präsident und Inneres, Estevannes Krieg, Oreira Marine, Carvajal Finanzen, Cervera Auswärtiges, Palanea öffentliche Arbeiten, Sorin Colonien und Pedregal Justiz. Die Annahme des Ministeriums durch die Cortes scheint sicher. Die Anträge, das Nationalbanner durch die rothe Fahne zu ersetzen und eine dreitägige Landesfestfeier abzuhalten, wurden abgelehnt.**

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Madrid**, 7. Juni, Nachts. Sitzung der constituirenden Cortes. Orense wird mit 177 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt; die übrigen Mitglieder des provisorischen Bureaus werden gleichfalls wiedergewählt. Der bisherige Präsident des Ministeriums, Figueras, legt hierauf die Executivgewalt in die Hände der Versammlung nieder, indem er hervorhebt, daß die Zustände augenblicklich schwieriger seien als je. Derselbe theilt mit, daß in der Division des General Velarde eine Empörung ausgebrochen sei und in Granada zwischen der Bevölkerung und der bewaffneten Macht ein Zusammenstoß stattgefunden habe. Figueras beantragt darauf die Proclamirung der föderalen Republik. Ein anderer Antrag, wonach die demokratische Republik als die Regierungsform Spaniens erklärt werden soll, wird unter fast einstimmiger Acclamation zur Berathung gestellt. Morgen soll über diesen Antrag, dessen Annahme gesichert erscheint, definitiv abgestimmt werden. Cernera stellt einen Antrag, nach welchem Pi y Margall zum Präsidenten des Conseils ernannt und autorisirt werden soll, ein Ministerium zu bilden; dieser Antrag wird mit 142 gegen 58 Stimmen angenommen. Das Ministerium wird sich morgen den Cortes vorstellen.

Hier eingetroffenen Nachrichten aus Granada zufolge, haben die Carabiniers nach sechsstündigem hartnäckigen Kampfe sich ergeben und an die Bevölkerung die Waffen ausgeliefert.

## Die französischen Milliarden und die norddeutschen Einzelstaaten.

♯ Berlin, 8. Juni.

Bekanntlich haben die norddeutschen Einzelstaaten unmittelbar aus den Milliarden noch keinen Heller erhalten. Was bisher auf die norddeutsche Staatengruppe bei den vorgenommenen Vertheilungen entfiel, wurde zur Deckung der Kriegskosten des norddeutschen Bundes verwandt. Nur insofern sind mittelbar den norddeutschen Staaten Zuwendungen aus den Milliarden zu Theil geworden, als man die Steuercredite ablöste und auf Reichsrechnung übernahm und durch Gründung eines Reichskriegsschatzes die Einziehung des preußischen Staatsschatzes ermöglichte. Jetzt endlich liegt dem Reichstage ein Gesetzentwurf vor, betreffend den Antheil des ehemaligen norddeutschen Bundes an der französischen Kriegsentschädigung. Wie hoch sich der zur Vertheilung gelangende Antheil des norddeutschen Bundes beläuft, ist im Entwurf nicht angegeben. Wir berechneten am verflossenen Sonntag diese Summe auf 162 Millionen Thaler, bemerkten aber gleich, daß diese Annahme sehr optimistisch sei. Jetzt wo uns außer den mündlichen Angaben des Präsidenten Delbrück auch schriftliche Rechnungen vorliegen, müssen wir uns schon dahin einschränken, daß in keinem Falle mehr als 140 Millionen Thaler übrig bleiben. Dann gehen aber noch ab alle Kriegskosten der norddeutschen Landarmee (excl. Retablissement), welche erst nach dem 1. Januar d. J. zur definitiven Verrechnung gelangen. Diese Kosten entziehen sich noch der Veranschlagung. Es wird bei dieser Berechnung ferner vorausgesetzt, daß von den für das Reich reservirten 1⅛ Milliarden 67 Millionen Thaler zur Vertheilung an die Einzelstaaten übrig bleiben, eine Voraussetzung, welche nicht zutrifft, falls noch über das Jahr 1874 hinaus Deckungsmittel für die Marine, oder wie dies jetzt beabsichtigt wird, Deckungsmittel für das neue Reichstagsgebäude reservirt werden. Gelangen wirklich 140 Millionen zur Vertheilung und vollzieht sich diese Vertheilung nach Maßgabe der Bevölkerung, so erhalten Preußen 114 Millionen, Sachsen 11 Millionen, Mecklenburg-Schwerin 2,600,000 Thlr., Oldenburg 1,400,000 Thlr., Braunschweig 1,300,000 Thlr., Weimar 1,270,000 Thlr., Hamburg 1,120,000 Thlr., Anhalt 836,000 Thlr., Meiningen, Coburg, Altenburg, Lippe zwischen dieser Summe und 500,000 Thlr., Strelitz, Bremen, Reuß junior, beide Schwarzburg, Waldeck, Lauenburg, zwischen dieser Summe und 200,000 Thlr., Lübeck, Reuß senior und Schaumburg zwischen dieser Summe und 140,000 Thlr. — Die Vertheilung zwischen Norddeutschland einerseits und den süddeutschen Staaten anderseits erfolgt bekanntlich nur zu einem Viertel nach Maßgabe der Bevölkerung, zu drei Vierteln dagegen nach Maßgabe der militärischen Leistungen. Der für die Vertheilung der norddeutschen Staaten unter sich gewählte Maßstab ist für Preußen erheblich ungünstiger, wie sich sofort aus einer Vergleichung der Bevölkerung und der militärischen Leistungen der einzelnen norddeutschen Staaten ergiebt. — Preußen mit den kleineren Contingenten hat durchschnittlich 885,000 Mann während des Krieges gestellt. Sachsen müßte im Verhältniß seiner Bevölkerung hiernach 78,000 Mann gestellt haben. Es hat dagegen nur 61,000 Mann gestellt. Mecklenburg müßte im Verhältniß seiner Bevölkerung 22,000 Mann gestellt haben, es hat dagegen nur 11,800 Mann gestellt. Würde daher der für die süddeutschen Staaten geltende Maßstab auch im Verhältniß zu diesen Staaten Anwendung finden, so hätte Sachsen statt 11 nur 9 Millionen, Mecklenburg-Schwerin statt 2,600,000 Thlr. nur 1,600,000 Thlr. zu erhalten. Noch schlechter würden die anderen Kleinstaaten fortkommen. Je kleiner der Staat, desto geringer stellte sich in Folge Nachwirkung der früheren Verhältnisse die Kriegspräsenz. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß Preußen nach einem anderen Vertheilungsmaßstab 122 statt 114 Millionen, die übrigen norddeutschen Staaten nur 18 statt 26 Millionen erhalten würden. Für den jetzt gewählten Maßstab wird in den Motiven geltend gemacht, daß Ueberschüsse verfassungsmäßig zum Erlaß der Matricularbeiträge verwendet werden müßten und deshalb auch die Vertheilung nach dem für die Aufbringung der Matricularbeiträge maßgebenden Verhältniß der Bevölkerung vorzunehmen sei. Die Einzelstaaten könnten hier nicht ebenso wie im Verhältniß zu Süddeutschland in Betracht kommen, da der norddeutsche Bund den Krieg mit Frankreich als ein Grund seiner Verfassung geeinigtes Ganze geführt habe. Dagegen ist einzuwenden, daß zum Erlaß der Matricularbeiträge pro 1873 nicht 140 Millionen, sondern schon 15 Millionen ausreichen würden, und daß für die nach Erlaß der Matricularbeiträge eines Jahres noch vorhandenen Ueberschüsse ein Vertheilungsmodus in der Verfassung nicht vorgesehen ist. Am wenigsten setzt dieselbe voraus, daß solche Ueberschüsse zum Erlaß der Matricularbeiträge in künftigen Jahren zu reserviren seien, oder daß den Staaten für Rechnung künftiger Matricularbeiträge Zuwendungen zu machen wären. Jedenfalls entspräche es der Billigkeit, die Früchte des Krieges den Lasten entsprechend zu vertheilen. Am wenigsten gerechtfertigt erscheint es zudem, bei Vertheilung unter die Kleinstaaten die Nachlässe an Matricularbeiträgen außer Acht zu lassen, welche denselben bis zum Kriege auf Grund besonderer Militärconventionen gewährt worden sind. — Will aber der Reichstag den unter den Regierungen einmal vereinbarten Maßstab anerkennen, so kann er andererseits mit um so größerem Recht darauf dringen, daß die norddeutschen Kleinstaaten, für welche der gewählte Maßstab so große Begünstigungen in sich schließt, ohne weitere Entschädigung verzichten auf Einrichtungen, durch welche sie sich bisher auf Kosten des gesammten Reiches ganz unverhältnißmäßig große finanzielle Vortheile verschafft haben. Wir zielen hierbei nicht nur auf die Einziehung resp. Unification des Staatspapiergeldes, sondern auch auf Abschaffung der nur in Norddeutschland noch vorhandenen Staats-Lotterien.

## Danzig, den 9. Juni.

In Berlin dauert die Misère der Beschlußunfähigkeit im Reichstage fort. Seit Pfingsten herrscht in dem provisorischen Parlamentsgebäude ein „Hangen und Bangen in schwebender Pein." Mittags um die zwölfte Stunde versammelt sich täglich ein Häuflein der Reichsboten und stürzt sich mit Verzweiflung in die Debatte, bis irgend ein ungläubiger Thomas aus dem Centrum oder von der Linken seine bescheidenen Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses äußert und die Auszählung meistens die Mitglieder zwingt, unverrichteter Sache wieder auseinander zu gehen. Die Fractionsvorstände telegraphiren an ihre abwesenden Gesinnungsgenossen, Präsident Simson an die Wilden und endlich hat man mit Mühe und Noth die nothwendige Anzahl beisammen. Aber weit schwieriger ist es, die Schaar zusammenzuhalten, nach einer Stunde ist das Haus schon nicht mehr beschlußfähig. Nach dem Willen des Reichskanzlers soll der Reichstag noch bis tief in den Juli tagen, aber wenn, wie zu erwarten, erst heiße Tage eintreten, so wird es weder dem Präsidenten Simson, noch irgend Jemand anders gelingen, die meist älteren Herren aus ihren Bädern und Sommerfrischen zurückzulocken. Freude an diesem Zustande empfinden wohl nur die Feinde des Reiches und — Fürst Bismarck; dieser scheint noch nicht die Absicht aufgegeben zu haben, den Parlamentarismus durch sich selbst tödten zu lassen. Wer noch daran zweifeln wollte, daß der Reichskanzler noch lange nicht über die reactionären Gelüste hinaus ist, der muß eines Andern belehrt werden durch sein famoses Preßgesetz, welches die Veranlassung ist, daß Alle, welche scheel auf das deutsche Reich sehen, jetzt einen Grund haben, Spott und Hohn über dasselbe auszugießen.

Die Ultramontanen haben so eben in Mainz eine Heerschau abgehalten, die erste Generalversammlung des Vereins deutscher (?) Katholiken. Die „Germania" giebt die Zahl der Männer, welche herbeigeströmt waren, um von den bekannten Führern die Parole für die nächsten Kämpfe zu empfangen, auf 2000 an. Präsident ist der bekannte Freiherr v. Loë; er eröffnete die Versammlung mit „Gelobt sei Jesus Christus" und sprach dann über unser Jahrhundert als das Jahrhundert der Lüge. Das Thema wäre ganz gut gewählt, um viele der Auguren, die dort versammelt waren, zu kennzeichnen; aber der Freiherr benutzte das Thema natürlich zu anderen Zwecken. Als eine der größten Lügen bezeichnet er die Idee der Volkssouveränetät, die er als falsches Prinzip daran erläuterte, daß die gute deutsche Bischofsstadt Mainz nicht etwa an der Börse, sondern im Reichstage durch einen Juden vertreten sei. Er klagt darüber, daß man die bewundernswerthen Jünger Loyola's vertrieben habe, denen man nun eine ganze Schaar anderer, gleich bewundernswerther Männer folgen läßt. „Und nenne ich Ihnen die Namen Mallinckrodt, Reichensperger, Windthorst, jene Vertheidiger der wahren Freiheit, jene Organe des ungefälschten Volkswillens, welches katholische Herz schlägt nicht hoch vor Freude, wenn es ihrer gedenkt? Und wenn es wieder zum Wählen kommt, dann wollen wir unseren Willen in die Wagschale werfen und Leute wählen, die fest mit diesen vereint stehen gegen den Liberalismus; diesem zum Aerger wollen wir noch andere, mehrere schicken!" (Angenehme Aussichten!) Unter den übrigen Rednern war auch ein Herr Caplan aus Coblenz, der Heimath Krementz', von dem der Bericht der „Germ." sagt, er habe mit vernichtender Schärfe die moderne Gewissensfreiheit secirt. „Der Würfel ist gefallen", sagte der Herr Caplan, „der Kampf zwischen Staat und Kirche ausgebrochen. Die Bischöfe haben ihr Ultimatum abgegeben." Der Herr Caplan bewies dann, daß der Staat durch den Kampf mit der Kirche zu Grunde gehen werde, dann werde er mit der Kirche Frieden machen. Dann verzeiht die Kirche Alles, ermahnt die Unterthanen wieder zur Treue und hilft wieder aufbauen. „Die einzige Rettung ist darum die aufrichtige Versöhnung mit der Kirche. Sonst könnte vielleicht mancher Minister dereinst froh sein, wenn er den Weg nach Canossa fände." (Stürmischer, öfters wiederholter Beifall). Der Herr Caplan versteht es. Der Präsident v. Loë schloß die erste Versammlung mit den Worten: „Welcher Souverän tritt mit dem größten Muth und der größten Entschiedenheit ein für die Wahrheit, die Freiheit und das Recht? Die Antwort ist: Pius IX. Diese drei Führer stehen unter seiner Fahne. Ihm, unserem Horte das letzte Wort!" In der zweiten Versammlung wurde u. A. eine Adresse an Bischof Lachat und die 97 jurassischen Geistlichen und ein Aufruf an die deutschen Katholiken beschlossen. Dann machte die Katholikenversammlung, welche bis auf 250 Personen zusammengeschmolzen war, eine Wallfahrt, nach dem Kloster Marienthal bei Johannisberg im Rheingau. Wie die Wallfahrt der Franzosen nach Lourdes von der Frau Marschall Mac Mahon geführt wurde, so diese von einem gewissen Wilhelm Emanuel Freiherrn v. Ketteler. Man hat auch zu Sammlungen zu fromen Zwecken aufgefordert, aber gesammelt selbst hat man nicht, man hat da schon zu schlimme Erfahrungen gemacht. Hatte man doch jüngst von München aus nach Berg am Leim eine Wallfahrt zu Stande gebracht, um für den heil. Vater zu beten und zu opfern. Es folgten auch über 4000 Fromme, aber als man die gesammelten Gaben übersah, kam auf jeden frommen Altbayer kaum ein Kreuzer. Mitbummeln in freier Natur, mit Hunderten mitschreien im Frühlingsmorgen, auch auf Parole mitwählen das ist leichter zu erhalten; aber wo es an den Geldbeutel geht, hört auch bei dem frömmsten reichen bayerischen Bauer der Glaube auf. Da sind unsere armen Polen und Kassuben doch noch viel gläubiger.

Die altkatholische Kirche in Holland hat drei Bischofssitze, Utrecht, Haarlem und Deventer und da die ersteren beiden zur Zeit erledigt sind, so fällt dem Bischof Heykamp von Deventer die Aufgabe zu, den neuen altkatholischen Bischof Reinkens zu consecriren. Zu Mitgliedern der „Synodalrepräsentanz", welche dem altkatholischen Bischof als Rath zur Seite stehen soll, wurden gewählt: die Professoren Reusch, Knoodt und v. Schulte aus Bonn, Appellationsgerichtsrath Rottels aus Köln und Sanitätsrath Dr. Hasenclever aus Düsseldorf, welche als außerordentliche Mitglieder die Professoren Michelis aus Braunsberg, Friedrich und Cornelius in München und Windscheid in Heidelberg cooptiren.

Die Politiker an der Donau zerbrechen sich die Köpfe darüber, ob der Kaiser von Rußland an einem wirklichen oder nur an einem fingirten Schnupfen leide, warum der Kaiser von Oesterreich auf das Wohl „meines theuern Freundes" trank und Alexander II. nur auf das Wohl „S. M. des Kaisers von Oesterreich." Einerseits wird behauptet, daß die beiden Souveräne sich über eine künftige Behandlung der orientalischen Frage geeinigt hätten, daß Rußland den Bestand der Türkei nicht in Frage stellen wolle, daß Oesterreich dagegen der Befriedigung der gerechten Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung kein Hinderniß in den Weg stellen wolle; die „N. fr. Pr." bestreitet andererseits jede Schwenkung in der orienta-

---

## Joseph Keller.

Der Kupferstecher Professor Joseph Keller, welcher am 30. Mai d. J. im Alter von 62 Jahren zu Düsseldorf starb, war einer der tüchtigsten Künstler, welche die Düsseldorfer Schule hervorgebracht hat, und in seinem Fache einer der ersten Meister der neueren Zeit. Aeußerst consequent fortschreitend, hat Keller sich mit jedem Werke vervollkommnet, und seine letzte Arbeit, der große Stich nach Rafael's Madonna di San Sisto, ist zugleich seine bedeutendste und beste und überhaupt einer der besten modernen Stiche. Es ist dabei sehr bemerkenswerth, daß Keller sich fast ganz als Autodidakt gebildet und, später der Lehrer und Leiter einer bedeutenden Stecherschule, selbst keinen eigentlichen Meister gehabt hat. 1811 zu Linz am Rhein geboren, erhielt er nur einen ziemlich dürftigen Zeichenunterricht auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt und kam dann mit 17 Jahren nach Bonn, um in der Anstalt von Schulgen-Beltendorff sich der Kupferstecherkunst zu widmen. In dieser Anstalt jedoch, welche nur Unbedeutendes und Handwerksmäßiges lieferte, konnte er nicht gefördert werden, und so begann er dann auf eigene Hand und mit Benutzung älterer Musterblätter sich in der Linienmanier auszubilden. Seine ersten Arbeiten waren zwei Stiche nach den Cartons zu den Wandgemälden in der Aula der Bonner Universität, die „Theologie" von Hermann und die „Philosophie" von Götzenberger. Diese Erstlingsarbeiten bekundeten wenigstens das Talent und das ernste Streben des jungen Künstlers, der in Bonn freilich keinerlei Förderung fand und finden konnte und sich deshalb nach Düsseldorf wandte, wo damals die neue Kunstschule in ihrer ersten Blüthe stand. Aber dieser Schule fehlte es selbst an einem Meister der Kupferstecherkunst, denn der Professor Thelott verwaltete, durch hohes Alter unfähig, dieses Amt nur scheinbar und war überhaupt niemals ein Meister von einiger Bedeutung gewesen. So war denn Keller für den technischen Theil seiner Kunst auch hier nur auf sich selbst angewiesen, begann jedoch unter dem Beirath und der Leitung von Julius Hübner einen Stich nach dessen Bilde „Roland, der die Prinzessin Isabella aus der Räuberhöhle befreit". Dieses für die damaligen Umstände bedeutende, nicht wie die beiden früheren nur in Cartonmanier gestochene, sondern ganz ausgeführte Blatt hatte zwar noch manche Mängel, enthielt aber auch große Schönheiten, und in Folge dieser Arbeit ward dem jungen Meister in der Akademie ein großes Atelier eingeräumt, wo er neben der eigenen Arbeit die ersten Anfänge einiger Schüler leiten konnte, die sich ihm angeschlossen hatten. Nach Thelott's Tode im Jahre 1839 ward Keller provisorisch zum Lehrer der Kupferstecherkunst und 1846 zum Professor an der Akademie ernannt.

Inzwischen hatte ihm der Rheinisch-westfälische Kunstverein einen sehr bedeutenden Auftrag ertheilt, nämlich Rafael's Wandgemälde im Vatican, die „Disputa", zu stechen, und zwar in einer die früheren Nachbildungen dieses Werkes weit übertreffenden Größe und Ausführung. Keller reiste deshalb 1841 über Paris nach Rom, wo er bis 1844 blieb und eine allgemein bewunderte große Zeichnung nach dem Originalgemälde ausführte. Nach Düsseldorf zurückgekehrt, stach er zunächst ein Blatt nach einem andern rafaelischen Frescobilde in Perugia, „die heilige Dreifaltigkeit", und begann dann den Stich der Disputa, welcher seine Thätigkeit auf viele Jahre in Anspruch nahm. Neben diesem großen Werke führte der Meister noch mehrere bedeutende Arbeiten und eine Anzahl von kleineren Blättern aus, zum Theil Illustrationen zu Gebetbüchern. Zu den erstern gehören „die Himmelskönigin" nach einem Bilde von Deger, „Der Heiland im Grabe von den heiligen Frauen umgeben", nach einem Bilde von Ary Scheffer, und nochmals eine „Himmelskönigin" nach einem andern Gemälde von Deger. Nach Vollendung dieser Stiche so wie der „Disputa" begann der Meister dann die Nachbildung von Rafael's sixtinischer Madonna, diesmal jedoch nicht nach eigener, sondern nach einer Zeichnung von Schurich in Dresden, welche er aber selbst retouchirt hat. Der Stich, welcher im vorigen Jahre erschien, ist Keller's schönste Arbeit und hat ihm von allen Seiten die ehrendste Anerkennung eingetragen, die ihm denn überhaupt bei allen seinen Arbeiten nicht gefehlt hat.

Keller's frühere Werke sind mit Ausnahme des „Roland" mehr oder minder Cartonstiche von großer Feinheit der Zeichnung und zartester Behandlung, jedoch nicht ohne Streben nach Farbe und mit mehr malerischer Wirkung, als sie sonst den Stechern der romantischen Schule eigen ist. In der „Disputa" versuchte er letzter Hand mehr Farbe und Wirkung zu erreichen, als wohl ursprünglich beabsichtigt war, und nicht ganz zum Vortheile des Blattes. Der „Heiland im Grabe" nach Scheffer und die beiden Madonnen nach Deger sind hingegen in Farbe und Wirkung trefflich durchgeführte Blätter und besonders die zweite Himmelskönigin von ausgezeichneter Feinheit der Zeichnung und Schönheit der Behandlung. Wie schon gesagt, hat er aber alle seine früheren Arbeiten in dem Stiche der Sixtina übertroffen. Der Tod hat ihn inmitten großer Projecte abgerufen; trotz vorgerückter Jahre und schwacher Gesundheit ging er mit der Absicht um, die rafaelischen Cartons von Hamptoncourt zu stechen, ein gewaltiges Unternehmen, welches mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit auch ein jüngerer Mann nicht wohl hätte zum Ziele führen können. Als Lehrer hat Keller sehr nützlich gewirkt und jüngere Meister in die Kunst eingeleitet, von denen die meisten zwar später eigene Wege eingeschlagen haben, aber in Strenge und Feinheit der Zeichnung der ursprünglichen Schultradition treu geblieben sind, so daß die Düsseldorfer Kupferstecherschule einen sehr hervorragenden Rang und vielleicht den ersten in der Gegenwart einnimmt. (K. Z.)

---

## Die Auffindung Anna Böckler's.

Von Herrn Domänenpächter Böckler geht der „N. St. Z." folgendes Schreiben zu:

„Am Morgen des 3. d. M. begaben sich 4 meiner Kathenleute nach der Scheune No. 4 des Gutshofes, um daselbst eine Quantität Roggen auszudreschen. Wie sich nun einer dieser Tagelöhner aus der Nordwestecke des westlichen Scheunenfaches sein Geschirr holen wollte, gewahrte er eine Stelle am Boden, auf welcher das Stroh und die Erde auseinander gescharrt war, sowie auf derselben einen hellen Fleck. Bei näherer Besichtigung fand er einen Kindesschädel. Ich wurde sogleich gerufen und nach Entfernung einer 3—4 Zoll hohen Strohschicht und 2 Fuß Erde fanden wir eine Kindesleiche in einer

lischen Politik des Donaureiches. Wenn aber die in solchen Dingen vorsichtige alte „Presse" beispielsweise Gewicht darauf legt, daß man den in Wien weilenden Fürsten Nikita von Montenegro mit allen Ehren eines souveränen Herrschers umgiebt, daß Graf Andrassy in einem eigenhändigen Schreiben an den Fürsten Milan von Serbien die guten Beziehungen betonte, die neuerdings zwischen Wien und Belgrad Platz gegriffen haben, so hat man in diesen Einzelheiten eben so viele Folgen einer hoffentlich segensreichen politischen Umkehr wahrzunehmen, denen man wohl thun wird, ernste und volle — symptomatische Wichtigkeit beizumessen. Alles dies war nur möglich nach einer ehrlichen, unzweideutigen Aussöhnung mit Rußland, als deren sichtbarstes Symptom eben der Besuch des Zaren in Wien aufgefaßt werden muß.

## Deutschland.

△ Berlin, 8. Juni. Heute Morgen 11 Uhr fand im Reichstage unter dem Vorsitz des Präsidenten Simson die Berathung der Delegirten sämmtlicher Fractionen über die Frage wegen Vertagung des Reichstages, eventuelle Einberufung einer Herbstsession und die Beobachtung der Reichstagsberufung für die Zukunft, unter Theilnahme des Reichskanzleramts-Präsidenten Delbrück statt. Die dreistündige Berathung verlief fast resultatlos. Präsident Delbrück sagte zu, daß die Reichsregierung in Zukunft so weit als irgend thunlich den Reichstag im October einberufen und demselben wo möglich das gesammte Material vorlegen werde. Im Uebrigen bewahrte der Präsident Delbrück eine durchaus reservirte Haltung und nahm alle Vorschläge und Anträge ad referendum. Präsident Simson gab eine Uebersicht der noch restirenden Arbeiten und der Berathungsstadien, in welchen sie sich befinden. Man unterschied die Gegenstände, welche einer sofortigen Erledigung bedürfen und solche, welche man auf einige Zeit vertagen könnte. In die erste Kategorie gehören u. A. das Budget, das Münzgesetz, das Gesetz über Verwendung der reservirten Eineinhalb Milliarden der Kriegscontribution für Reichszwecke, das Gesetz wegen Antheils des Norddeutschen Bundes an der Kriegscontribution. Zu den Gegenständen in zweiter Linie gehören das Reichsmilitärgesetz und das Preßgesetz. Die Berathung der Delegirten wird morgen Nachmittag um 6 Uhr fortgesetzt werden. — Bekanntlich ist es die Absicht, den Reichstagsmitgliedern für die Zeit der Sessionen freie Fahrt auf den Eisenbahnen von dem Heimathsort der Mitglieder bis Berlin zu gewähren. Die Staatsbahnen haben sich dazu bereit erklärt; die Privatbahnen dagegen eine Entscheidung noch vorbehalten, obwohl ihnen ein durchaus annehmbares Abkommen angeboten worden ist. Die Entscheidung steht mit jedem Tage zu erwarten. — Die Forderung des Reichskanzlers, den Bedarf für Herstellung des Reichstagsgebäudes auf Höhe von 8—10 Mill. Rthlr. aus der französischen Kriegskostenentschädigung zu entnehmen, ist durch eine Anregung aus der Commission für Vorbereitung des Baues entstanden und wird kurz damit motivirt, daß, da die Kosten doch aus außerordentlichen Einnahmen gedeckt werden müssen, und es sich unzweifelhaft um ein Unternehmen handelt, „welches die Bedeutung des letzten Krieges für die nationale Entwickelung Deutschlands in besonders entsprechender Weise zur äußern Darstellung zu bringen bestimmt ist", es gerechtfertigt erscheine, die Kosten auf die französische Kriegscontribution anzuweisen. — Der gestern dem Bundesrathe vorgelegte Entwurf betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung zerfällt in zwei Artikel. Der erste Artikel hebt den § 108 der Gewerbeordnung auf und formulirt denselben dahin neu: „§ 108. Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehilfen oder Lehrlingen, die sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen während der Dauer desselben oder auf die Ertheilung oder den Inhalt der in den §§ 113 und 124 erwähnten Zeugnisse beziehen, sind, soweit für diese Angelegenheiten besondere Behörden bestehen, bei dieser zur Entscheidung zu bringen. Insoweit solche besondere Behörden nicht bestehen, erfolgt die Entscheidung durch die Gemeindebehörde oder durch eine Deputation derselben, welche auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde gebildet wird. Durch die Centralbehörden können an Stelle der vorbezeichneten Behörden Gewerbegerichte mit der Entscheidung betraut werden." Die folgenden §§ 108a bis 108b handeln von der Bildung, Zusammensetzung, Competenz und dem Verfahren der Gewerbegerichte, gegen deren Entscheidung nur Nichtigkeitsklage zulässig ist. Der zweite Artikel des Gesetzes betrifft den Ersatz der §§ 153 und 154 der Gewerbeordnung durch drei neue Paragraphen, welche die Theilnahme an der Arbeitseinstellung, bezw. die Verabredung oder den Zwang dazu bestrafen und auch auf die Besitzer bezw. Arbeiter von Bergwerken, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebenen Brüchen oder Gruben ausdehnen. Die Motive knüpfen an die bezügliche Interpellation der Abgg. v. Denzin und Gen. über die bedenkliche Entwickelung des jetzigen Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern an.

— Die dem Bundesrath zugegangene Präsidialvorlage, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs lautet: „§ 1. Der mit dem 1. October 1871 in Wirksamkeit getretene Vereins-Zolltarif wird in nachstehender Weise geändert: 1) Vom Eingangszoll befreit werden folgende Gegenstände: 1) Roheisen aller Art, altes Brucheisen; 2) geschmiedetes und gewalztes Eisen, in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten), Luppeneisen, Eisenbahnschienen, Winkeleisen, Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen, Roh- und Cement-Stahl, Guß- und raffinirter Stahl, Eisen- und Stahldraht von mehr als ¾ preußischen Linien Durchmesser; Eisen, welches zu großen Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Achsen u. dergl.) roh vorgeschmiedet ist, in so fern dergleichen Bestandtheile einzeln 50 Pfund oder darüber wiegen; 3) façonnirtes Eisen in Stäben, Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen, Pflugschaareneisen, schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech, rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten, Anker sowie Anker- und Schiffsketten; 4) gefirnißtes Eisenblech, polirtes Stahlblech, polirte Eisen- und Stahlplatten; 5) ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten, Gittern; 6) Locomotiven, Tender und Dampfkessel; 7) andere Maschinen und zwar je nachdem der nach dem Gewichte überwiegende Bestandtheil besteht aus Holz, Gußeisen, Schmiedeeisen oder Stahl; 8) Eisenbahnfahrzeuge weder mit Leder- noch mit Polsterarbeit; 9) unreife grüne ungeschälte Pomeranzen; 10) unreife gelbe geschälte Pomeranzen in Salzwasser eingelegt; 11) Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot. II. Vom Ausgangszoll befreit werden; Lumpen und andere Abfälle zur Papierfabrikation. III. Im Eingangszoll ermäßigt und anstatt der im Tarife bestimmten mit den nachbezeichnen Zollsätzen belegt werden folgende Gegenstände: 1) Fischernetze, neue, aus Baumwollengarn, ungebleichte, ungefärbte, für den Ctr. mit 15 Sgr. oder 52½ Krz.; 2) Soda, calcinirte, doppeltkohlensaures Natron für den Ctr. mit 7½ Sgr. oder 26¼ Krz.; 3) Weißblech für den Ctr. mit 25 Sgr. oder 1 Fl. 27½ Krz.; 4) grobe Eisen- und Stahlwaaren, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl- und Eisendraht, auch in Verbindung mit Holz gefertigt, ingleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnißt, verkupfert oder verzinnt, jedoch nicht polirt sind, als: Aexte, Degenklingen, Feilen, Hämmer, Hecheln, Hobeleisen, Caffee-Trommeln und -Mühlen, Ketten (mit Ausschluß der Anker- und Schiffsketten), Kochgeschirre, Nägel, Pfannen, Schaufeln, Schlösser, Schraubstöcke, grobe Messer zum Handwerksgebrauch, Sensen, Sicheln und Futterklingen (Strohmesser), Stemmeisen, Striegeln, Thurmuhren, Tuchmacher- und Schneiderscheeren, Zangen und dergleichen mehr, dann gewalzte und gezogene Schmiedeeisenröhren für den Ctr. mit 25 Sgr. oder 1 Fl. 27½ Krz.; 5) Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen, Fischbein und Palmenblättern ohne Garnitur für den Ctr. mit 4 Thlr. oder 7 Fl., mit Garnitur, auch dergleichen aus Holzspan, für den Ctr. mit 30 Thlr. oder 52 Fl. 30 Krz. An Tara wird vergütet vom Ctr. Bruttogewicht 20 Pfd. in Kisten, 9 Pfd. in Ballen. § 2. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. October 1873 in Kraft."

— Der Schah von Persien hat am Sonnabend Morgens um 8 Uhr Berlin verlassen. Derselbe ist mit seinem Gefolge auf der Lehrter Bahn abgereist, zunächst nach Essen, um die Krupp'schen Etablissements in Augenschein zu nehmen. Von dort begiebt er sich über Brüssel nach London. Freitag soll er durch den Telegraphen die Nachricht von dem Ableben seiner Mutter erhalten haben. — Der Schah hat dem Präsidenten des Reichstages, Dr. Simson, das Großkreuz des „Sonnen- und Löwen-Ordens" verliehen. Diese Verleihung hat eine kleine Vorgeschichte. Als der Schah den Reichstag besuchte, ließ er sich nicht nur die bedeutsame Stellung dieser erleuchteten Versammlung auseinandersetzen, sondern fragte auch mit besonderem Interesse nach den Amtsbefugnissen des Mannes, der über der Versammlung auf einem überragend hohen Platze throne. Es wurde ihm nun auseinandergesetzt, welche gefürchtete Autorität dem glockenschwingenden Manne auf dem Präsidentensitze innewohne und wie derselbe jeden nicht zur Sache gehörigen Redefluß, selbst den des Professor Ewald, in seine Schranken zurückzubannen wisse. Auf diese Erläuterungen verständnißvoll eingehend, gab der Schah zu erkennen, daß er die außerordentliche Position eines Präsidenten des deutschen Reichstags durch ein besonderes Zeichen seiner Anerkennung ehren wolle.

Köln, 6. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern beschlossen, das Capital der nenen 4½ % städtischen Anleihe bei dem Invalidenfonds aufzunehmen.

Karlsruhe. Wie die „Karlsr. Ztg." mittheilt, beabsichtigen der Kaiser und die Kaiserin am 17. d. in Karlsruhe einzutreffen, um der am 18. stattfindenden Confirmation des Erbgroßherzogs beizuwohnen.

Stuttgart, 8. Juni. Der Kaiser von Rußland ist heute Vormittag von Wien hier eingetroffen.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juni. Das „Vaterland", welches von feindseligen Plänen des deutschen Reichs und Rußlands gegen Oesterreich gesprochen hatte, und deshalb von der „Nordd. Allg. Ztg." als verlogen charakterisirt worden war, hat Veranlassung genommen zu behaupten, daß „dieser offizielle Lärm" nur bestätige, wie es den „wunden Fleck" getroffen. Die „N. fr. Pr." und der „Pester Lloyd" treten diesem Gebahren des „Vaterlands" mit einer energischen Abfertigung entgegen.

— Die Auflösung des seitherigen Reichsrathes und die Ausschreibung der Neuwahlen für den reformirten Reichsrath wird, der „N. fr. Pr." zufolge, im Laufe des Monat August erfolgen. Die Wahlen selbst sollen erst im October stattfinden.

* Die Jury der Thierausstellung hat im Ganzen 242 Auszeichnungen beschlossen. Die feierliche Vertheilung der Preise findet am 18. August statt.

## Schweiz.

Bern, 7. Juni. Die von dem großen Rathe von Graubündten vorgenommenen Wahlen für den Regierungsrath sind im entschieden revisionistischen Sinne ausgefallen. Ebenso sind auch die für den Ständerath gewählten Delegirten einer Revision der Bundesverfassung günstig gesinnt.

— Der Bundesrath hat mit der Direction der Gotthard-Eisenbahn bezüglich der Sammlungen, welche von den bei dem Bau des Gotthard-Tunnels vorkommenden Steinarten angelegt werden sollen, ein Abkommen dahin getroffen, daß je zwei vollständige Collectionen an die Regierung des deutschen Reichs und des Königreichs Italien, je eine an die Cantonsregierung von Tessin und Uri und an die Universitäten Zürich, Basel und Bern gratis abgegeben werden sollen. Für schweizerische und ausländische öffentliche Anstalten können gleichfalls Sammlungen gegen eine mäßig normirte Vergütung abgelassen werden.

— 8. Juni. Wie von St. Gallen gemeldet wird, sind die von dem dortigen großen Rath vorgenommenen beiden Ersatzwahlen für den Regierungsrath im liberalen Sinne ausgefallen. (W.T.)

## Frankreich.

Paris, 6. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung kam die Interpellation des Deputirten Herve de Saisy über verschiedene von dem früheren Finanzminister vorgenommene Ernennungen in seinem Ressort zur Verhandlung. Die Interpellation wurde durch die Erklärung des jetzigen Finanzministers Magne erledigt, daß die Besetzung der betreffenden Posten unter Beobachtung der gesetzlichen Normen geschehen sei. — Der Prinz Napoleon ist, wie die „Agence Havas" berichtet, nur hierher gekommen, um zu constatiren, daß er befugt sei, sich in Frankreich aufzuhalten und wird in nächster Zeit wieder abreisen. — In Betreff der definitiven Besetzung der französischen Gesandtschaftsposten in Italien findet, dem bonapartistischen „Gaulois" zufolge, eine lebhafte Agitation der Parteien statt. Während das italienische Cabinet den jetzigen dortigen Gesandten Fournier beibehalten zu sehen wünscht, verlangen dagegen die Freunde des Papstes, daß derselbe abberufen werde und die französische Regierung nur einen Vertreter in Rom habe, nämlich den Botschafter bei dem heiligen Stuhle. Der französische Botschafter am Hofe zu Berlin, v. Gontaut-Biron, wird Ende d. M. in Paris erwartet. (W. T.)

— 7. Juni. Nationalversammlung. Der Handelsminister weist darauf hin, das der Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der Rohstoffe bei seiner Ausführung jedenfalls Schwierigkeiten und zwar sowohl politischer wie finanzieller Natur herbeiführen würde. Er schlage trotzdem nicht vor, den Gesetzentwurf ganz zurückzuziehen, empfehle aber die Berathung desselben zu vertagen, bis über den Antrag Tirard bezüglich der Handelsverträge mit England und Belgien, sowie betreffs der Flaggensteuer Beschluß gefaßt sei. Der Minister fügt hinzu, daß er die Frage dem Ober-Handelsrathe vorgelegt habe, der auf Donnerstag zusammenberufen sei. — Die Bank hat der „Semaine financière" zufolge auf die der Regierung vorzustreckenden 200 Millionen in Gold die erste Zahlung von 50 Millionen am vorigen Donnerstag geleistet. Die übrigen Zahlungen erfolgen am 5. Juli, 5. August und 5. September d. J. — Der deutsche Botschafter Graf v. Arnim hat dem Präsidenten der Republik heute seine neuen Beglaubigungsschreiben überreicht. (W. T.)

## Italien.

Rom, 6. Juni. Die Bureaus der Senats haben den Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften unverändert angenommen. Die Deputirtenkammer war heute nicht beschlußfähig. Die Mitglieder der Linken haben in Folge des Ablebens Rattazzi's für Sonntag eine Fractionsversammlung anberaumt, um ihre Partei zu reconstituiren. (W. T.)

— 8. Juni. Heute Vormittag hat der neue Vertreter des deutschen Reiches Hr. v. Keudell dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht. (W. T.)

## Spanien.

Madrid, 7. Juni. Die gestern aus St. Jean de Luz gemeldete Nachricht, daß die Stadt und Festung Irun von den Carlisten genommen sei, hat sich nicht bestätigt. Letztere haben sich nur in den Besitz der in der Nähe belegenen Brücke von Endaloza gesetzt. — Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist unter den Truppen des gegen die Carlisten im Felde stehenden General Velarde unter Kundgebungen zu Gunsten der föderalen Republik eine Empörung ausgebrochen. Der General sowie die Offiziere mußten vor den Empörern die Flucht ergreifen. Ersterer hat auf telegraphischem Wege seine Entlassung gegeben. Es sind sofort Truppen gegen die Aufrührer entsandt. — Aus Granada wird ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und den Carabiniers gemeldet, bei welchem mehrere Personen getödtet und verwundet wurden.

## Reichstag.

47. Sitzung am 7. Juni.

Abg. Lasker fragt, wie viel Urlaubsgesuche bereits bewilligt sind und ob es nicht möglich sei, bereits bewilligte Urlaubsgesuche in dringenden Fällen, wenn die Beschlußfähigkeit des Hauses in Frage steht, zurückzunehmen. — Präsident Simson: In diesem Augenblicke haben 85 Mitglieder (hört! hört!) ihre Abwesenheit entschuldigt; zwei Sitze sind im Hause erledigt; es fehlt also ein großer Theil der Abwesenden ohne jede Entschuldigung. (Wir schalten ein, daß nach dieser Rechnung gestern ohne Entschuldigung 99 Abgeordnete gefehlt haben.) Ein Mittel der Geschäftsordnung, die Bewilligung eines Urlaubgesuches zurückzunehmen, kenne ich nicht. Sehr energische Mittel sind bereits angewendet worden, aber wirkungslos geblieben.

Fortsetzung der gestern unterbrochenen zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen. — Abg. Hammacher unterscheidet unter den projectirten Linien die lokalen und die weiter gehenden wirthschaftlichen und militärischen Interessen dienenden. Für den Bau der lokalen Linien würde man wohl thun, auf das Verfahren der kaiserlich französischen Regierung zurückzugreifen, nach welchem ⅓ vom Staate a conto des Fonds für Vicinalbahnen, ⅓ vom Staate a conto der Staatsforsten, vom Departement und von den interessirten Gemeinden à fonds perdu aufgebracht und der Rest durch Actien gedeckt wurde. Redner empfiehlt, indem er die einzelnen Bahnlinien durchgeht, die Annahme der Vorlage. — Abg. Elben empfiehlt ebenfalls die Vorlage mit Einschluß der Linie Lauterburg-Straßburg. Die Bahn von Zabern nach Schlettstadt wird ein Glied in der directen Verbindung Dover-Calais-St. Gotthard, die im allgemeinen Verkehrsinteresse gefördert zu werden verdient. — Geh. Rath. Hertzog: Man soll dem Reich nicht einen Vorwurf daraus machen, daß die Linie Lauterburg-Straßburg rentabel ist. Sie führt durch eine reich angebaute Gegend, deren industrieller Aufschwung wesentlich gefördert wird. Elsaß-Lothringen ist erworben worden, um unsere Vertheidigung zu befestigen. Wir dienen diesem Zwecke am besten, wenn wir auch die materiellen Interessen dieses Grenzlandes angelegentlich fördern. — Abg. Grumbrecht und der bayerische Minister Fäustle empfehlen gleichfalls den Bau dieser Bahnen aus Reichsmitteln. — Abg. Richter spricht an dieser Stelle der Berathungen Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses aus, die der Präsident nicht anders als durch Namensaufruf zu heben vermag. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von 193 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig. — Bei der Abstimmung wird die Regierungsvorlage, also auch der Bau der Bahn Lauterburg-Straßburg, mit sehr großer Majorität genehmigt, im Uebrigen aber nach den Vorschlägen der Budgetcommission die zur Vervollständigung und Erweiterung der Bahn- und Bahnhofsanlagen geforderten 7,704,305 Rthlr. um 2½ Millionen, also auf 5,204,350 Rthlr. herabgesetzt, indem die noch nicht bewilligten 2½ Mill. einstweilen noch reservirt werden, um daraus die im gesetzlichen Wege zu bewilligenden Geldmittel für die Umgestaltung der Bahnhofsanlagen bei Straßburg nach Maßgabe der noch festzustellenden Pläne und Kostenanschläge zu bestreiten. Ferner werden für 1873 nicht 15, sondern nur 14 Millionen Rthlr. zur Verfügung gestellt und der Rest der Gesammtsumme, die 35,019,587 Rthlr. beträgt, nach den Bestimmungen des Gesetzes über den Invalidenfonds zinsbar angelegt.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs. — Bundescomm. Michaelis: Der Entwurf stellt sich die Aufgabe, den legislativen Inhalt der Instruction für die preußische Oberrechnungskammer vom 18. Dezember 1824 mit den durch die Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung bedingten Modificationen zum Reichsgesetz zu erheben. Nun ist in dem Entwurf der Versuch, die gesonderte Restverwaltung so weit als ausführbar zu beseitigen, um die verfassungsmäßige Rechnungslegung zu einer möglichst einfachen und übersichtlichen zu machen. Die Restverwaltung ist theils gänzlich beseitigt, wie bei den von einem Jahre in das andere übertragenen Fonds, theils ist die Restperiode auf sechs Monate verkürzt. Die Reichsregierung betrachtet die Vorlage als eine Vorarbeit zu dem Gesetze über den Rechnungshof, das bekanntlich im vorigen Jahre nicht vereinbart werden konnte. Die Ausgleichung der damaligen Meinungsverschiedenheiten wurde namentlich dadurch erschwert, daß es an einem Gesetz, wie dem vorliegenden, fehlte. Kommt dieser Entwurf zu Stande, so hegt die Reichsregierung die Hoffnung, auch über das Rechnungshofgesetz noch in dieser Session mit dem Reichstag eine Verständigung zu finden. — Abg. Lasker beantragt, die zweite Berathung im Plenum vorzunehmen. So lange die Session sich in der gegenwärtigen Lage befinde, sei keine Aussicht, dieses ebenso schwierige als wichtige Gesetz noch durchzuberathen. Die Niedersetzung einer Commission würde gerade die Kräfte absorbiren, welche bei der Etatsberathung am nothwendigsten seien. — Abg. v. Wedell (Malchow) dagegen beantragt, die Vorlage einer Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. — Abg. Windthorst (Meppen): In der Agonie, in der wir uns befinden (Lärm rechts), können wir die Vorlage nicht so berathen, wie sie berathen werden muß (Widerspruch). Ja, es handelt sich hier um eine der wichtigsten Fragen des Budgetrechts und ich nenne das Agonie, wenn nur ein Mitglied über die beschlußfähige Zahl zugegen ist. Wahrscheinlich sind wir jetzt auch gar nicht mehr beschlußfähig. (Abg. Braun: Wir können doch nicht ewig zählen!) Ich beantrage auch nicht die Auszählung; es ist ja möglich, daß 250 Mitglieder anwesend sind (Heiterkeit). Trotz dieser Lage müssen wir aber doch so arbeiten, als ob Alles in Ordnung sei und so berathen, als ob ein volles Haus da sei. Ohne gründlichste, commissarische Berathung können wir die Vorlage nicht erledigen und deshalb stimme ich für den Antrag Wedell. — Abg. Lasker: Wenn wir eine Commission niedersetzten, würde eine blos formale erste Lesung nicht genügen, dann müßten wir heute in die materielle Berathung des Gegenstandes eintreten, um der Commission Fingerzeige über die im Hause vertretenen Ansichten zu geben. Ferner aber halte ich es für absolut nothwendig der Regierung gegenüber den festen Entschluß kundzugeben, uns nur noch auf die unbedingt nothwendigen Geschäfte einzulassen. — Abg. Windthorst (Meppen) kann das Berechtigte dieses Standpunktes nicht verkennen, in seiner Consequenz müsse er aber Lasker zu dem Antrage führen, die Vorlage ganz von der Tagesordnung abzusetzen. Er seinerseits stelle diesen Antrag. — Abg. Richter plaidirt

---

Grube, die mit einem Spaten oder mit einer Schaufel gegraben war. Die Grube muß in sehr großer Eile angefertigt sein, da sie sehr klein ist. Bei länglicher Form ist ihre größte Längenausdehnung = 94 Centimeter, die größte Breite = 64 Centimeter und die größte Tiefe = 34 Centimeter. In dieser Grube lag eine Kindesleiche in gekrümmter Lage auf der rechten Seite. Die Leiche muß mit Gewalt hineingepreßt sein, da nach ärztlicher Feststellung die Größe der Leiche sich auf 112 Centimeter belief. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen des Landraths, der Aerzte und des Gerichts an dem Fundorte gelassen, dann weggeschafft, obducirt und als die Leiche meines Kindes erkannt. Als untrügliche Merkzeichen zeigten sich das hellblonde Haar, die eigenthümlich stark gewölbte Stirn und das völlige Vorhandensein und der intacte Zustand sämmtlicher Kleidungsstücke, welche das Kind bei seinem Verschwinden getragen. Letzteres schließt die Annahme, daß eine fremde Leiche mit den Kleidungsstücken meiner Anna bekleidet und an Ort und Stelle gebracht sei, aus.

„An jenem Nachmittage, an dem meine Tochter Anna verschwand, war ein Dachdecker beschäftigt, die östliche Hälfte der Südseite des Scheunendaches zu decken (gefunden ist die Leiche in der Nordwestecke der Nordseite jener Scheune). Dieser Dachdecker hat sich auf dem Scheunendache vom Mittag bis zum Abend befunden, mit Ausnahme der Vesperzeit, während welcher er das Vesperbrod in der Leutestube verzehrt hat. Dem Dachdecker war zur Hilfeleistung ein Dienstjunge überwiesen, der ihm Schöfe (kleine Strohbündel) aus der Scheune nach dem Dache hinaufreichte, auch Weiden herbeischaffen mußte. Dieser Junge sagte gleich an dem Abend des Verschwindens meiner Tochter, den 24 Juni v. J., aus, daß er Anna ungefähr um 4 Uhr an einem Teiche neben dem Hofe gesprochen habe, dann von dort mit ihr zum Hofe gegangen sei und sich dort von ihr getrennt habe, da sie nach dem herrschaftlichen Wohnhause gelaufen sei, während er sich in jene Scheune begeben hätte. Nach der Vesperzeit hat Niemand das Kind weder gesehen noch gesprochen. Außer jenen Personen kann der Pferdefütterer die Scheune noch betreten haben, denn derselbe war auf dem Hofe, die übrigen Leute waren sämmtlich auf dem Felde beschäftigt. Als wir am Abend jenes Tages nach meiner Tochter suchten, ist auch jene Scheune durchsucht worden, da es aber dunkel war, nur mit Laternen. Am andern Tage ist die Scheune abermals und wiederholt von zuverlässigen Leuten durchsucht worden, ich bin selbst mit einem feinnasigen Hunde in derselben gewesen. Die Stelle, wo die Leiche lag, war frei von Heu, sie wird damals auch betreten worden sein, Niemand hat an derselben etwas Verdächtiges bemerkt — an ein Verbrechen dachten wir nicht. Der Erdboden des Scheunenfaches war mit Ausnahme einer Stelle an der Scheunenflurwand, wo eine kleine Quantität altes Heu schon mehrere Jahre lagerte und auch noch lagert, mit einer ½ Fuß hohen Strohschicht bedeckt. Vier Wochen nach dem Verschwinden meiner Tochter Anna wurde jenes Scheunenfach mit Roggen gefüllt, der in demselben über Winter lagerte und vor einigen Wochen ausgedroschen worden ist. Bei der noch schwebenden Untersuchung sind nähere Mittheilungen natürlich unthunlich. Treuen, den 6. Juni. Hochachtungsvoll Böckler."

im Namen seiner Partei für die unbedingte Nothwendigkeit, die Session sofort zu schließen. Die Frage müsse sich ja in den nächsten Tagen entscheiden; bis dahin sei er für den Antrag Windhorst. Kein Gesetz würde der Etatsberathung solche Concurrenz machen, wie gerade dies. Die Regierung habe ein volles Jahr Zeit gehabt, es auszuarbeiten; daß der Reichstag im Juni nicht mehr organische Gesetze berathen könne, hätte sie wissen müssen. — Der Antrag des Abg. Windthorst (Meppen) auf Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung wird abgelehnt; für den Antrag v. Wedell (Malchow) auf Niedersetzung einer Commission werden in namentlicher Abstimmung 90 gegen 91 Stimmen abgegeben, Abg. Krüger (Hadersleben) enthält sich der Abstimmung. Es sind also nur 182 Mitglieder zugegen und das Haus ist beschlußunfähig. — Nächste Sitzung Montag.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

**Madrid**, 8. Juni. **Die Cortessitzung, worin die Ernennung der Minister zur Berathung kam, verlief sehr stürmisch. Pi y Margall zog seinen Antrag, worin er die Ministercandidaten bezeichnete, wieder zurück. Figueras schlug der Versammlung vor, die Minister selbst zu ernennen. Die Versammlung beschloß zu einer geheimen Sitzung zusammenzutreten.**

## Danzig, den 9. Juni.

* Die Handelsvorstände in den Preußischen Seeplätzen sind vom Handelsminister benachrichtigt worden, daß amtlicher Mittheilung zufolge nach einer telegraphischen Anzeige des kaiserl. deutschen Vice-Consuls in Sulina daselbst für die von den linken Donau-Ufern ankommenden Schiffe Seitens des Gesundheits-Directoriums zu Constantinopel wegen der Cholera eine zehntägige Quarantaine angeordnet ist.

* Gestern Vormittags fand in der St. Marienkirche nach der Liturgie die feierliche Introduction des Herrn Dr. Weinlig als Diaconus der Mariengemeinde durch Herrn Consistorialrath Reinicke unter Assistenz der Herren Archidiaconus Bertling und Divisionspfarrer Collin, statt. Herr Schulrath Dr. Cosack hatte zuvor in der Eigenschaft als Magistratsdeputirter mit einer Ansprache sowohl Herrn Dr. Weinlig als auch Herrn Bertling (dieser ist in die Stelle des verstorbenen Prediger Müller aufgerückt) in der Sacristei ihre vom Magistrat, dem Patron der Kirche, ausgefertigten und vom Consistorium bestätigten Berufungsurkunden übergeben. Eine von Herrn Jankewitz aufgeführte Fest-Cantate leitete die Feier ein und ein von demselben dirigirter Chorgesang beschloß dieselbe. Hierauf hielt Herr Dr. Weinlig seine Antrittspredigt.

* Gestern gegen Mittag ist das von dem Schiffer Ernst Schramm von hier und Jos. Schwarz aus Krakau geführte zweimastige Schiff „Zwei Gebrüder", mit Holz nach Stettin befrachtet, bei Neufähr auf Strand gerathen. Die Besatzung des Schiffes, aus 4 Mann bestehend, ist gerettet.

* Von einem edeln Wohlthäter, dessen Name unbekannt bleiben soll, sind der hiesigen „Bresler-Stiftung" neuerdings 100 Thlr. zur Vermehrung des Capitals, von dessen Zinsen bedürftigen Lehrerwittwen Unterstützungen verabreicht werden, geschenkt worden.

* Bis jetzt sind unter den vor der Stadt eingetroffenen Flößern an der Cholera 10 erkrankt und 6 verstorben; 4 befinden sich in den Lazarethen zu Strohteich und Neufähr.

m. [Selonke's Theater.] In dem neuen voll Witz und Humor sprudelnden Stückchen: „Er heirathet seine Selige" finden die Hauptrollen durch die HH. Regenbant und Max die beste Vertretung. Auch Hr. Berganoff und Frl. Werkentin führten ihre Partien zur vollsten Zufriedenheit durch. Das einactige Uhde'sche Lustspiel: „Ein ungeschliffener Diamant" wurde gut gegeben. Von den Darstellern ist Frl. Herbert am meisten hervorzuheben, welche die ländliche, schalkhafte Frau Baronin in sehr origineller Weise gab. Der Schwank: „Ein bengalischer Tiger" wurde sehr beifällig aufgenommen. Das aus den HH. Engelhardt, Max, Berganoff und Schulz gebildete Quartett sang gestern „Das einsame Röslein im Thal", Lied von Hermes, ganz ausgezeichnet und mußte dasselbe auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. — Die Leistungen der Damen Frl. Grube, Frl. Lembcke und Frl. Paplowska im Ballet werden mit großem Beifall aufgenommen.

* [Polizeiliches.] Der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Zimmermann Fährmann wurde am vergangenen Sonnabend arretirt, weil er sich in ein Zimmer eines Gasthauses auf Langgarten eingeschlichen und dort aus einem verschlossenen Spinde verschiedene Kleidungsstücke gestohlen hatte. — Der Arbeiter Wegner aus Boltzin, welcher vor den Pfingstfeiertagen aus dem Gerichtsgefängniß in Neustadt ausgebrochen war, wurde, nachdem er in derselben Nacht noch verschiedene Einbrüche verübt hatte, hier verhaftet. Der Schlossergeselle W. hat seinem Meister verschiedene Geldbeträge, welche er für diesen einkassirt hatte, unterschlagen und für sich verbraucht. Er wurde verhaftet. Der Maurergesell H. stahl seiner Logiswirthin eine Taschenuhr und eine Sparbüchse mit ca. 8 Rp. — Zwei norwegische Matrosen wurden in Neufahrwasser verhaftet, weil sie an Bord ihres Schiffes eine Menge Tauwerk gestohlen; ebenso wurde in der verflossenen Nacht der Arbeiter Grade aus Aller Engel, welcher freiwillig den am Bau des Jacobsthors befindlichen Wächter ablöste, damit dieser nach der „Sonne" zum Tanz gehen konnte, verhaftet, da er diesen Dienst dazu benutzte, von dem Handwerkszeuge eine Menge bei Seite zu schaffen, wobei ihn jedoch ein Wachtmann anhielt.

Pelplin, 6. Juni. Der Bischof v. d. Marwitz hat es den Geistlichen, welche die Local-Schul-Inspection unter einem evangelischen Kreis-Schul-Inspector bisher verwaltet haben, anheimgestellt, ob sie dies ferner thun wollen.

≈ Marienwerder, 7. Juni. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die hiesige Deputation für Heimathwesen nicht, wie wir zuletzt schrieben, geradezu als Verwaltungsgerichtshof constituirt sei, sondern ihr gemäß dem Gesetze vom 13. März cr. bis zur Einführung der neuen Kreisordnung nur gewisse, in unserm letzten Berichte angedeutete Geschäfte des künftigen Verwaltungsgerichtshofs übertragen worden sind. Die Kreisordnung spricht von „Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirken" und geht offenbar von der Voraussetzung aus, daß die Communal-Verhältnisse aller ländlichen Ortschaften und Güter geordnet seien. Dem ist aber nicht so. Was nach ältern Gesetzen längst fertig dastehen sollte, ist von den Verwaltungsbehörden versäumt, und bei mehreren Hunderten von Ortschaften und Gütern weiß man nicht, wie es mit ihnen zu halten sei. Bei der Ausführung der Kreisordnung hat man sich nun an den engen landrechtlichen Begriff von Landgemeinden gehalten, für den selbstständigen Gutsbezirk sichere Merkmale gar nicht aufstellen können. Die untern Instanzen sind gar so weit gegangen, Alles vom Wahlrechte auszuschließen, was irgend zweifelhaft sein könnte, und so ist es dahin gekommen, daß in einzelnen Kreisen erhebliche Theile von dem Wahlrechte ausgeschlossen werden sollten. Man mußte voraussehen, daß gegen dieses Verfahren eine Menge von Beschwerden einlaufen würde. In der That sind auch bis jetzt schon 41 Beschwerden zur Verhandlung gekommen, doch wiegt diese Zahl gewiß bei weitem nicht die Zahl der Fälle auf, wo eine Beschwerde sich hätte begründen lassen. In einem Falle schlug der Beschwerdeführer den Ausweg ein, den der Minister in Veranlassung der Pr. Eylauer Vorgänge angerathen, indem er darauf antrug, jetzt noch nachzuholen, was bisher versäumt worden ist. Ueberall, wo bisher Gemeinde-Einrichtungen in ländlichen Ortschaften bestanden hatten, oder wo die Güter seither als selbstständige von den Behörden behandelt worden waren, ertheilte der Gerichtshof den Beschwerdeführern das Wahlrecht in Anerkennung des an die Spitze der Kreisordnung gestellten Satzes: „gleiches Recht und gleiche Pflicht" und zugleich mit Rücksicht darauf, daß die Landräthe einen Beweis dafür nicht erbracht hatten, daß die thatsächlichen Verhältnisse zu Recht nicht bestehen. In andern Fällen mußte dagegen eine Abweisung aus dem Grunde erfolgen, weil man es nicht der Mühe werth gehalten oder nicht verstanden hatte, die Verhältnisse darzulegen. Hoffentlich werden jetzt die Verwaltungsbehörden endlich herangehen, die Communal-Verhältnisse überall klarzustellen, damit bei der künftigen Wahl dergleichen Unzuträglichkeiten nicht mehr vorkommen. — Ein Fall ist noch zu erwähnen, der besonderes Interesse erregte. Der Präsident der Danziger Bezirksregierung hatte das von einem Landrath bekannt gemachte Verzeichniß der Wahlberechtigten bemängelt, dieser publicirte darauf ein neues Verzeichniß, worin ein Besitzer, dem das Wahlrecht früher zugestanden, übergangen war. Der Gerichtshof konnte dem Regierungs-Präsidenten solch eine Maßnahme, die das Princip der Selbstverwaltung angriff, nicht zugestehen und gab dem durch jene Verordnung Verletzten das Wahlrecht zurück.

* Der „Germ." wird „von der Weichsel" geschrieben, daß bisher sich keiner von den Lehrern an den Gymnasien in Culm und Dt. Crone offen an die Altkatholiken angeschlossen hätte. „Jetzt habe ein junger, aus einer Mischehe abstammender Schulamtscandidat, welcher erst vor einigen Monaten an das Gymnasium in Culm versetzt worden ist, dem Director dieser Anstalt offen erklärt, er sei ein unter der Jurisdiction Grunerts stehender „Altkatholik" und werde von jetzt ab die katholischen Schüler nicht mehr in die Kirche führen."

Königsberg, 8. Juni. Einer großen Anzahl von technischen Oberbeamten der preußischen Staats-Eisenbahnen sind aus den disponiblen Fonds Reiseunterstützungen zum Besuche der Wiener Ausstellung bewilligt worden. Die zugebilligten Beträge belaufen sich je nach dem Amts-Charakter des Betreffenden auf 80—250 Rp. (Ostpr. Z.)

— Die berechtigte Anforderung ihrer Gehilfen anerkennend, werden in Königsberg 64 Handlungsfirmen ihre Geschäftslokale von heute ab bis zum 1. September an den Sonntagen von Nachmittags 2 Uhr ab schließen.

— Die bisherige Station „Turzno" an der Thorn-Insterburger Eisenbahn führt fortab die deutsche Benennung „Tauer", welchen Namen die betreffende Feldmark schon in vorpolnischer Zeit getragen hatte.

## Zuschrift an die Redaction.

Eine große Anzahl von Hausbesitzern in der Vorstadt Langefuhr hat bei dem K. Polizei-Präsidium eine Beschwerde wegen des schlechten Trinkwassers in dem genannten Orte eingereicht und hofft auf Abhilfe. Der aus Privatmitteln hergestellte Grundbrunnen am Jäschkenthaler Wege reicht nur nothdürftig für die nächsten Umwohner aus, das Wasserholen aus Hermannshof ist für Viele zu kostspielig und mit zu vielen Unbequemlichkeiten verbunden. Die Mehrzahl der Bewohner muß ihren Hauptbedarf an Wasser aus der „Beek" beziehen, die aus Zuflüssen von den Anhöhen hinter Schröder's Etablissement sich bildet, anfänglich rein und klar ist, aber auf dem Wege durch Jäschkenthal so vielerlei Unrath aufnehmen muß, daß sie im Sammelbassin am sog. Markt in Langefuhr nur als eine Wassermasse erscheint, die man ohne Ekel und Abscheu nicht ansehen kann. Und aus diesem Tümpel wird Langefuhr gezwungen, sein Wasser zu beziehen! Sämmtliche Rohrleitungen werden von dieser Schmutzstätte aus gespeiset und führen auch folgerichtig eine Menge von lebenden Wesen mit sich fort, denen es bei der Ueberfüllung in dem behaglichen Tümpel schließlich doch zu enge wird und die dann, den Wasserconsumenten zum Entsetzen, urplötzlich in dem Eimer sich herumtummeln, aus dem das Wasser für die nächste Bouillon entnommen werden soll. Seit vielen Monaten schon wurde Seitens des Magistrats projectirt, Bohrungen am Fuße des Johannisberges, neben Hermannshof, vorzunehmen, und das dort jedenfalls vorhandene Quellwasser nach Langefuhr zu leiten, — — aber Langefuhr ist ja eine Vorstadt, die zwar nach städtischer Scala besteuert ist, aber keine Ansprüche auf einigermaßen ähnliche Berücksichtigung wie die Stadt selbst hat — wie vom grünen Tisch behauptet worden — der Tümpel bleibt als Schandfleck bestehen. Angesichts der Cholera, die drohend vor den Thoren steht, findet vielleicht das K. Polizeipräsidium Veranlassung, dem Magistrat etwas Eile anzuempfehlen, oder darauf achten zu lassen, wer die Lieferanten des Schmutzes auf dem Wege der Beek durch Jäschkenthal sind, oder die Sanitäts-Commission nimmt sich vielleicht die Mühe, durch Ocular-Inspection sich Ueberzeugung davon zu verschaffen, daß ein Schmutztümpel, wie der Langefuhr mit Wasser versorgende sog. Teich, etwas so Horrendes ist, daß es schwer fällt, die Gleichgiltigkeit zu begreifen, mit der sowohl die Polizeibehörde, wie die Einwohnerschaft Langefuhrs ihn bisher geduldet hat. -r.

## Vermischtes.

— Aus der Stadt der Intelligenz. An dem Hause Anklamerstr. Nr. 44, dem Verein zur Abhilfe der Wohnungsnoth in Berlin und Umgegend (eingetragene Genossenschaft) gehörig, begrüßt den Eintretenden die schöne Inschrift:

„Unes pro multis,
Multis pro unes".

— Dr. Hermann Grimm ist zum ordentlichen Professor für Kunstgeschichte an der Berliner Universität ernannt worden. (Das wird dem Dr. Grimm lieber sein als der Kunstgeschichte. Es hat doch sein Gutes, einen berühmten Namen geerbt zu haben.)

Weimar, 7. Juni. In Folge eines gestern Abend niedergegangenen Wolkenbruchs hat auf der Thüringer Bahn bei Hausdorf (zwischen hier und Apolda) eine Beschädigung des dortigen hohen Dammes stattgefunden. Der Betrieb auf der beschädigten Strecke ist gehemmt, und die Passagiere sind umzusteigen genöthigt. (W. T.)

Magdeburg, 7. Juni. Im Directionsgebäude der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn auf dem Fürstenwall, in welchem sich auch die Bureaux und Kassenzimmer befinden, ist heute Morgen Feuer ausgebrochen, das erst, nachdem es bis in das zweite Stockwerk vorgedrungen war, überwältigt wurde. Der angerichtete Schaden ist ziemlich erheblich. (W. T.)

## Briefkasten der Redaction.

Aus Marienburg v. 7. Juni mit unleserlicher Unterschrift — Wer sind die „Wir", in deren Namen Sie schreiben? Wenn Sie etwas der Art in die Oeffentlichkeit bringen wollen, müssen Sie auch den Muth haben, es mit Ihrem Namen zu vertreten.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 286, 1860er Loose 92⅞, Franzosen 346½, Galizier 232½, Lombarden 196, Silberrente 65½, Elisabethbahn 238, Nordwestbahn 221½, Hahn'sche Effectenbank 126½, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 144½, Bankactien 1044. Still.

Hamburg, 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig, Weizen-Term. höher, Roggen besser. — Weizen pr. Juni 126℔. pr. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 255 Br., 254 Gd., pr. Juli-August 126℔. 254 Br., 253 Gd., pr. Septbr.-Oct. 126℔. 244 Br., 243 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 174 Br., 173 Gd., pr. Juni-Juli 173 Br., 172 Gd., pr. Juli-August 172 Br., 171 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer und Gerste fest, aber ruhig. — Rüböl besser, loco 34½, pr. October pr. 200 ℔. 70 RMk. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 45½, pr. August-Sept. 47½, pr. September-October 47½. — Kaffee sehr ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 16,20 Br., 16,00 Gd., pr. Juni 16,00 Gd., pr. August-December 16,60 Gd.

Bremen, 7. Juni. Petroleum, Standard white loco 15 Mk. 75 Pf.

Wien, 7. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 68,20, Silberrente 72,30, 1854er Loose 94,00, Bankactien 976,00, Nordbahn 220,50, Creditactien 276,25, Franzosen 330,00, Galizier 222,00, Kaschau-Oderberger 161,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 210,00, do. Lit. B. 168,75, London 111,25, Hamburg 55,20, Paris 43,40, Frankfurt 94,25, Amsterdam 93,75, Böhm. Westbahn 223,00, Creditloose 175,00, 1860er Loose 99,50, Lombardische Eisenbahn 185,75, 1864er Loose 136,00, Unionbank 160,00, Anglo-Austria 207,50, Austro-türkische 60,00, Napoleons 8,86, Ducaten 5,26, Silbercoupons 110,75, Elisabethbahn 227,00, Ungarische Prämienloose 88,50, Preuß. Banknoten 1,67, Schiff'sche Bank —. Die Börse schloß in etwas besserer Stimmung.

— 8. Juni. Die über den Stand der Saaten bis jetzt vorliegenden Nachrichten lassen, der „N. fr. Pr." zufolge, auf eine gute Mittelernte schließen.

Amsterdam, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 358. Roggen pr. October 208.

London, 7. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 62⅞. Lombarden 16 11/16. 5% Russen de 1871 94⅞. 5% Russen de 1872 93⅞. Silber 59 7/16. Türkische Anleihe de 1865 52⅞. 6% Türken de 1869 —. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90⅞. Oesterr. Silberrente 66⅞. Oesterreichische Papierrente 61¼. Platzdiscont 6⅞—6⅞%. — Ruhig.

Paris, 7. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,92½. Anleihe de 1871 90,15. Anl. de 1872 91,27½. Italienische 5% Rente 63,82½. Italienische Tabaks-Actien 787,50. Franzosen (gest.) 763,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 427,50. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 54,30. Türken de 1869 322,00. Türkenloose 169,00. — Fest.

Paris, 7. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 91,50, pr. August 92,50, pr. September-Dezbr. 94,00. — Mehl steigend, pr. Juni 76,00, pr. August 77,00, pr. September-Dezember 75,00. — Spiritus pr. Juni 54,75. — Wetter: Veränderlich.

### Berlin, 9. Juni. Angekommen 4½ Uhr.

| | | Crs. v. 7. | | | Crs. v. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. Staatsschldf. | 89 3/8 | 89 3/8 |
| Juni | 92 6/8 | 91 6/8 | Wstp. 3½% Pfdb | 82 | 82 |
| Juli-August | 89 1/8 | 88 2/8 | do. 4% do. | 89 6/8 | 89 6/8 |
| Sept.-Oct. | 83½ | 82 4/8 | do. 4½% do. | 99 2/8 | 99 2/8 |
| Rogg. besser, | | | do. 5% do. | 104 | 104 |
| Juni | 59 4/8 | 59 3/8 | Lombardenser.Cp. | 112 | 111 6/8 |
| Juli August | 57 1/8 | 56 4/8 | Franzosen | 197 6/8 | 197 4/8 |
| Sept.-Oct. | 56 4/8 | 55 7/8 | Rumänier | 42 4/8 | 42 6/8 |
| Petroleum | | | Neue franz. 5% A. | 88 2/8 | 88 1/8 |
| Spt.-O. 200℔. | 11 18/24 | 11 18/24 | Oester. Creditanst. | 163 | 161 4/8 |
| Rüböl Spt.-Oct | 22 11/24 | 22 1/3 | Türken (5%) | 50 6/8 | 50 6/8 |
| Spiritus | | | Oest. Silberrente | 65 2/8 | 65 1/8 |
| Juni-Juli | 19 4 | 19 | Russ. Banknoten | 80 5/8 | 82 |
| Sept.-Octbr. | 19 5 | 19 3 | Oester. Banknoten | 90 | 90 |
| Pr. 4½% consl. | 104 2/8 | 104 1/8 | Wechselcrs. Lond | — | 6.19 5/8 |

Fondsbörse: still.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. sehr fest, wegen hoher Forderungen wenig Umsatz,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-130℔ | Rp. 88 93 Br. | Geldpreise unbekannt. |
| hochbunt | 128-130℔ | „ 86 92 „ | |
| hellbunt | 125-127℔ | „ 87-90 „ | |
| bunt | 125-127℔ | „ 86 90 „ | |
| roth | 128-130℔ | „ 82 85 „ | |
| ordinair | 110-121℔ | „ 65 80 „ | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 88½ Rp.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni 89 Rp. Br., 88½ Gd., pr. Juni-Juli 89 Rp. Br., 88½ bez., pr. Juli-August 89 Rp. Br., 88½ Rp. Gd., pr. September-October 83 Rp. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ fest, 120℔. 55 Rp., 125/6℔. 57½ Rp.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 55 Rp., inländischer 56½ Rp.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 55 Rp. Br., 54 Rp. Gd., pr. Juli-August 55 Rp. Br., pr. September-October 53 Rp. bez., 53½ Rp. Br., pr. October-Novbr. 52½ Rp. Br., 52½ Rp. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 45 Rp.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Winter- pr. Sept.-Oct. 96 Rp. Br., 95 Rp. Gd.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer 2s pr. 500 ℔. Weizen engl. Gewicht. Gent pr. Segel 11½ Rp. pr. 5000 ℔. Weizen engl. Gewicht. Walesford 20s pr. Load Balken. Hull 15s pr. Load Balken. West. Hartlepool 12s pr. Load fichtene Sleeper. Rotterdam 21 fl. holl. pr. Last von 24 Stück eichene Sleeper, 20 fl. pr. 44 eichene □-Sleeper. Leer 9½ Rp. pr. Last fichtene Sleeper. Aarhuus 2⅞ ß. pr. Cubikfuß fichtene Mauerlatten. Stettin 2½ Sgr. pr. engl. Cubikfuß Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 19⅞ Br., 6.19⅞ gem., Amsterdam kurz 139½ Br., 139½ gem., dito 2 Monat 138⅞ Br., 138⅞ gem., Paris 10 Tage 79 1/12 Br., 3½% Staatsschuldscheine 88⅞ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ Gd., 4% do. do. 89½ Gd., 4½% do. do 99⅞ Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

### Nichtamtliche Course am 9. Juni.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 84 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 96½ Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschauer Cement 100 Br. 5% Türken 50⅞ bez. Lombarden 112 Br. Franzosen 198 Br.

### Danzig, 9. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: heute trübe und kühl, gestern Regen und sehr kalt bei heftigem Sturm aus Nordwest.

Weizen loco war am heutigen Markte wohl in guter Frage, doch forderte man für das ganz unbedeutende Angebot so hohe Preise, daß der Markt fast geschäftslos verlief, indem nur 40 Tonnen verkauft werden konnten, für welche die bewilligten Preise unbekannt geblieben sind. Termine hoch gehalten, 126℔ bunt Juni 89 Br., 88½ Gd., Juni-Juli 88½ Rp. bez., 89 Rp. Br., Juli-August 89 Rp. Br., 88½ Rp. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 88½ Rp. Gekündigt Nichts.

Roggen sehr fest, alter 120℔ 55 Rp., neuer 125/6℔. 57½ Rp. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 23 Tonnen. Termine fest gehalten, 120℔. Juni-Juli 55 Rp. Brief, 54 Rp. Geld, Juli-August 55 Rp. Brief, September-October 53 Rp. bez., 53½ Rp. Brief, October-November 52½ Rp. Brief, 52½ Rp. Geld. Regulirungspreis 120℔. 55 Rp., inländischer 56½ Rp. Gekündigt Nichts. — Erbsen loco Futter- 45 Rp. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Briefe. Regulirungspreis Futter- 45 Rp. Gekündigt Nichts. Rübsen Termine September-Oct. 96 Rp. Brief. Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 7. Juni. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus blieb die Woche hindurch in constant steigender Bewegung; die Zufuhren reichten nicht hin, den Bedarf vollständig zu decken, weshalb Käufer auf die täglich gesteigerten Forderungen der Abgeber eingehen mußten. So gewann denn Locowaare bis zum Schluß der Woche fast ¾ Rp., während Termine nur kleine Preissteigerungen aufzuweisen haben. Es kommt dieses wohl hauptsächlich daher, daß die Speculation hier für die Monate Juli und August stark engagirt ist; da größtentheils schon ein Gewinn, wenn auch nur kleiner, auf frühere Verschlüsse liegt, drängen viele Contract-Inhaber zur Realisation, und so entsteht ein übermäßiges Angebot, welches eine gleiche Preisbesserung, wie bei Locowaare nicht zum Durchbruch kommen läßt. Die Berliner Berichte über Spiritus lassen durchweg eine Meinung à la Hausse erkennen; man schreibt, daß die Preise bisher dort mit Gewalt unter Druck gehalten wurden und daß die jetzigen Preise wohl schon im vorigen Monat hätten da sein müssen. An größeren Verladungsordres fehlt es in Berlin nicht. — Wir notiren heute für Loco 18¾ Rp., Juni 18¾ Rp., Juni-Juli 18¾ Rp., Juli-August 18 11/12 Rp., August-September 19⅓ Rp., September 19⅔ Rp. pr. 10,000% ohne Faß Gd.

## Wolle.

Berlin, 7. Juni. (B.- u. H.-Z.) Die vor den Märkten gewöhnlich, und auch in diesem Jahre herrschende Geschäftsstille erfuhr noch in den letzten 8—10 Tagen eine Unterbrechung. Hiesige Agenten nahmen für Sachsen noch gegen 3—400 Ctr. pommersche und mecklenburger Wollen zu 69 Rp. pr. Ctr. und ein großer belgischer Fabrikant erwarb auf der Durchreise nach Schlesien ca. 600 Ctr. preußische und posener Tuchwollen von 63—73 Rp. pr. Ctr., so daß die hiesigen Läger von deutschen Schäfereiwollen ziemlich geräumt erscheinen. Während die Ende vorigen Monats und Anfangs d. M. abgehaltenen kleinen schlesischen Märkte einen Abschlag gegen v. J. von 4—6 Rp. pr. Ctr. erfuhren, meldet man von dem heute in Breslau eröffneten Markt, daß bei schwächerer Zufuhr als 1872 und mittelmäßigen Wäschen durch lebhafte Betheiligung zahlreicher inländischer und fremder Käufer der auch dort Anfangs zugestandene Preisabschlag von 3—5 Rp. pr. Ctr. eine Verminderung erfuhr, später annähernd vorjährige Preise angelegt und bis gegen 1 Uhr Mittags ungefähr die Hälfte geräumt wurden.

Schweidnitz, 6. Juni. Zum heutigen Wollmarkt waren ca. 2500 Ctr. Dominial- und Rustical-Wollen angefahren. Die Wäschen waren im Durchschnitt nicht sehr gelungen. Das Geschäft entwickelte sich sehr rasch bei einem Preisabschlag von 2—3 Rp. gegen das Vorjahr; mitunter wurden auch je nach Behandlung der Wollen, volle vorjährige Preise erzielt. Rheinländer und Fabrikanten aus Schlesien und der Lausitz waren stark vertreten und griffen thätig ein. Händler kauften wenig. Das ganze Quantum war im Laufe des Vormittags verkauft.

Breslau, 7. Juni. Im Laufe des gestrigen Nachmittags haben bei unveränderten Preisen fernere Ankäufe auf den Lägern der Händler stattgefunden und sind auch unter der Hand verschiedene Partien von den Besitzern ungesehen mit einer Preis-Reduction von 3—5 Rp. abgeschlossen worden. — Heute wurde der Beginn des Wollmarktes durch das ungünstige Wetter unerwarteter Weise gestört und haben lediglich aus diesem Grunde bis jetzt noch wenig Verkäufe aus erster Hand stattgefunden; es läßt sich indessen erwarten, daß bei eintretendem guten Wetter das Geschäft einen sehr raschen Verlauf nehmen wird, da Käufer und Verkäufer über die Höhe der Reduction ziemlich einverstanden sind. (Br. Ztg.)

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. Juni. Wind: WSW.

Angekommen: Foulston, Yorkshireman (SD.), Hull, Güter. — Merkens, Diedericus, Stettin, Gypssteine und Pulver. — Ritscher, Emanuel, Stettin, Güter.

Den 8. Juni. Wind: NNW.

Angekommen: Röpke, Bertha, Lübeck, Eisenwaaren. — Wäpper, Hoffnung, Stettin, Güter. — Benicke, Martha, Cardiff; Dinse, Emilie, Hartlepool; beide mit Kohlen. — Pommeresch, Maria, Memel, bestimmt nach Bremen, Holz.

Retournirt: Ganz, Titania. — Adamson, Bellendon.

Den 9. Juni. Wind: NNO.

Retournirt: Plump, Wilhelm I.

Angekommen: Stein, Lina, Königsberg, bestimmt nach Lübeck, Roggen. — Panjer, Geertje Albers, Hamburg, bestimmt nach Elbing, Güter. — v. Aspern, Thetis, Leer, Eisen. — Pashby, Humber (SD.), Stettin, Kalksteine. — Kleyn, Freiherr Otto v. Manteuffel, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Briggs, York (SD.), Hull, Getreide.

Bei Hela unter Segel haltend: 1 Ever.

Thorn, 7. Juni. — Wasserstand: 8 Fuß 11½ Zoll.

Wind: W. — Wetter: Regen und stürmisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Zielaskiewicz, Dauben u. Jck, Roheisen. — Zielaskiewicz, dies., Kessel- u. façonnirtes Eisen. — Wedel, Rehtz u. Co., Steinkohlen. — Kitzelmann, dies., do. — Waade, dies., do. — Schultz, dies., do. — Jaenicke, dies., do. — Winarski, dies., do. — Hornung, dies., Harz, Soda. — Nachtigall, Großmann u. Neisser, Chamottsteine. — Dreher, Haurwitz u. Co., Soda, Dachpappe, Dachschiefer. — Kuley, Fürstenberg, Soda, Cement, Stahl, Reis. — Habermann, Töplitz, façonnirtes Eisen, Seegras, Bimstein rc. — Gliese, ders., façonnirtes Eisen. — Strauch, Dauben u. Jck, Roheisen. — Kunz, dies., Rinderhäute, Soda, Bier, Wein. — Bilawski, Meyer, Steinkohlentheer. — Marowski, ders., Quarz. — Wiese, Großmann u. Neisser, Cement, Reis, Blauholzextract. — Thorandt, Dauben u. Jck, Kessel- u. façonnirtes Eisen. — Konaszewski, Meyer, Steinkohlen. — Szykorowski, Dauben u. Jck, Roheisen, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Andro, Engler, Cichorienwurzeln, Reis, Soda, Chamottmehl. — Konaszewski, Dauben u. Jck, Chlorkalk, façonnirtes Eisen, Häute, Honig rc. — Donning, Toeplitz, Chamottsteine, Theer.

Von Danzig nach Dobrzykow: Schlaack, Töplitz, Chamottsteine, Steinkohlen.

Stromab: Ctr. ℔.

Zeitz, Glaß, Wyszogrod, Bromberg, 1 Kahn, 1350 — Rogg.

Markowski, Flatau u. Oberfeld, Plock, Danzig, 1 do., 1223 62 Erbsn.

Liebnitz, Glaß, Wyszogrod, Bromberg, 1 Kahn, 1275 — Rogg.

Lippert, Schönwitz u. Askanas, Plock, Danzig, 1 do., 1018 Ctr. 13 ℔. Erbsen, 24 Ctr. Theer, 32 Ctr. Kleesaat.

Rychlink, Berliner, Holzcomtoir, Tykocin, do., 6 Tr., 1652 St. w. H.

| Juni | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 8 | 12 | 333,70 | 4,0 | NW., Sturm mit Regen. |
| 9 | 8 | 335,10 | 8,6 | WNW., mäßig, hell u. klar. |
| | 12 | 335,59 | 10,9 | NNO., mäßig bewölkt. |

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Ober-Inspector Herrn **Albert v. Parpart** in Kopitkowo zeigen wir ergebenst an.

Graudenz, 8. Juni 1873.

**C. Kroll** und Frau.

---

Meine Verlobung mit Fräulein **Therese Kroll**, Tochter des Rentier Herrn **Kroll** zu Graudenz, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Kopitkowo, 8. Juni 1873.

**A. v. Parpart.**

---

**Heute endete ein sanfter Tod das lange und sehr schwere Leiden des Canzellisten a. D.**

**F. G. Krüger**

**im 91. Lebensjahre.**

**Die Kinder, Groß- und Urgroßkinder.**

---

Am 6. d. Mts. ist der Königliche Kreis-Gerichts-Director **Weydemann**, Ritter des rothen Adlerordens, verstorben.

Wir verlieren in demselben einen durch hervorragende Geistesgaben und unermüdlichen Pflichteifer, sowie durch wohlwollenden und liebenswürdigen Character ausgezeichneten Vorgesetzten und Berufsgenossen, dessen Andenken bei uns stets in Ehren gehalten werden wird.

Pr. Stargrdt, 7. Juni 1873.

**Das Kreisgericht, der Staatsanwalt und die Rechts-Anwälte.**

---

Heute Vormittag 10 Uhr starb nach schwerem Leiden unsere treue Mutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

die verw. Obersteuer-Controleur Frau **Henriette Bräutigam**, geb. **Müller.**

Solches zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, den 9. Juni 1873.

**Die Hinterbliebenen.**

---

Neu erschien:

# Studien über Truppen-Führung

von

## J. v. Verdy du Vernois,

drittes Heft, Preis 1 Rp

und ist bei mir zu haben,

## L. G. Homann,

## Jopengasse 19,

**Buchhandlung in Danzig.**

---

## Mittwoch, den 11. Juni,

**Vormittags 10 Uhr, werde ich Lastadie No. 13 wegen Todesfalls 1 mahagoni tafelförm. Fortepiano, 1 mah. Sopha, 2 Kleiderschränke, 3 Bettgestelle, 2 gr. Pfeilerspiegel, herrschaftl. Daunen- und Gesindebetten, gute Tafel- und Bettwäsche, sowie Haus- und Küchengeräth gegen baar versteigern, wozu einlade.**

**Nothwanger,** Auctionator.

---



## Danzig-Königsberg.

Dampfboot „Oliva", Capitain Schultz, fährt

## Donnerstag, den 12. d. M.

nach

## Königsberg.

Näheres bei

## Emil Berenz,

Schäferei 19.

---

**Ein reichhaltiges Lager in**

## Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weinen

empfiehlt zur gefälligen Entnahme in Flaschen und Gebinden zu den billigsten Preisen

## Ed. Martin,

Brodbänkengasse No. 44.

---

**Neue**

## Matjes-Heringe, Lissaboner Kartoffeln Spargel

**empfiehlt**

## J. G. Amort,

Langgasse 4.

---

## Roquefort-, Chester-, Remadur-, Brioler, Edamer, Parmesan-, prima Emmenthaler und Kräuter-Käse

empfiehlt **J. G. Amort,**

Langgasse 4.

---

## Sämmtliche Stoff- und Strohhüte

für Herren und Knaben habe im Preise bedeutend herabgesetzt und zum Ausverkauf gestellt.

**Die Hut-Fabrik von**

**Rud. Moch,** Heiligegeistgasse 35.

---

## Geräuch. Speckflundern

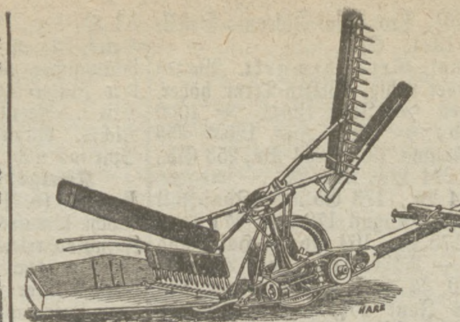
versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme **Brunzens** Seefisch-Handlung, Fischm. 38.

---

**Neue engl. Matjes-Heringe empfiehlt**

## Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

---



# Samuelson & Co's.

# neue Patent-„Royal"-Getreide- und Klee-Mähmaschine,

die **leichteste in Zugkraft**, die **leistungsfähigste** (saubester Schnitt und sanfteste Ablage), die **solideste** und **einfachste** in Construktion.

Dieselbe bewährt sich bei **Lagergetreide, Raps, Lupinen** und **Klee** besser, als irgend eine andere Getreide-Mähmaschine. **Sitz des Führers zur Seite der Maschine. Gänzliche Vermeidung des Seitenzuges. Alle Getriebe liegen hoch. Gleich gute Arbeit beim langsamsten Schritt** (Ochsenbespannung).

Auf allen vorjährigen Mähmaschinen-Concurrenzen, deren bedeutendste bei **Hostivic unweit Prag** stattfand, erhielt sie **ohne Ausnahme die ersten Preise** in Concurrenz mit sämmtlichen besten englischen und amerikan. Mähmaschinen, wie z. B. mit **Platt's** Bukeye, **Wood's** Champion, **Hornsby's** New-Progreß, **Osborne's** Kirby-Burdick &c. &c.

Eine aufgestellte „Royal"-Mähmaschine steht auf unserer hiesigen Niederlage englischer landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zur Ansicht aus.

## Schütt & Ahrens,

**Danzig und Stettin,**

General-Agenten von Samuelson & Co.

(989)

---





**Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik**

von

## A. W. v. Glowacki,

Königl. Büchsenmacher, 115. Breitgasse 115, in Danzig,

prämiirt m. d. silb. Medaillen, von der Gewerbe-Ausstellungs-Commission am 16. und 17. Mai 1873 in Stolp, empfiehlt den geehrten Jagd- und Schießliebhabern sein großes Magazin aller Arten Waffen, als: Lefaucheux-, Centralfeuer-, Zündnadel-, Percussionsdoppelflinten, Stutzen, Büchsen, Martini-Centralfeuer-Stutzen, Floberts, Chassepotbüchsen, Lefaucheux- und Central-Feuer-Revolver und Terzerole. Diese meine Fabrikate empfehlen sich wegen der guten Arbeit, Leichtigkeit und der enormen Billigkeit ganz besonders vor allen auswärtigen Fabrikaten. Großes Lager von Jagd-Requisiten und fertigen Munitions-Artikeln, als: Lefaucheux- und Centralfeuer-Cartuschen, Caliber 12, 14, 16, 20, 24, wie Lefaucheux- und Centralfeuer-Revolver-Cartuschen, 5, 7, 9, 12 Millimeter, deutsche, französische und engl. Scala- und Chassepotpatronen. Reparaturen, wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt.

---

# Zur Wäsche

empfiehlt

Thorner Talgseife, Stettiner Haus-Seife, Berliner Kern-Talg-Seife, Gallseife, Venetian. Seife, grüne Seife, Elain-Seife, Patent- u. Strahlen-Stärke, Waschblau in Pulver und Kugeln, Amerikanischen Stärke-Glanz, französischen Terpentin, Salmiakgeist, Eau de Javelle, Kleesalz, Wasserglas-Composition &c., zu den billigsten Preisen

## Hermann Lietzau, Holzmarkt 22,

Droguerie-Waaren- und Seifen-Handlung.

---

# Oelbild-Imitationen

**nach berühmten Meistern, direct aus bestrenommirten Kunst-Instituten, in reichster Auswahl, empfehle mit und ohne Rahmen zu billigsten Preisen.**

**Oelgemälde, von sogenannten Düsseldorfer akademischen Künstlern, welche schockweise sowohl im Hausirhandel als auch zur Auction kommen, führe ich jedoch nicht.**

## Carl Müller,

**Vergolderei und Spiegelfabrik, Jopengasse 25.**

---

# Der Ausverkauf Bielefelder Leinenwaaren

wird entschieden

## Mittwoch, den 11. Juni, Abds. 6 Uhr, geschlossen.

Um den Rest des Lagers zu räumen, werden die Waaren noch billiger, wie bisher verkauft.

Wiederverkäufer, welche das ganze Lager gegen Baar kaufen wollen, werden begünstigt.

## A. Frank aus Bielefeld i. Westphalen.

**z. Z. „Hotel Englisches Haus."**

---

**Klavierunterricht** nach der neuen und practisch bewährten Lehrmethode des Aloys Hennes wird von einer jungen Dame gegen b. Honorar ertheilt. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Ziemssen**, Langgasse 55.

---

Auf mein neues, unschädliches, erprobtes und bereits sehr beliebtes

## Haarfärbemittel,

um die Haare vom hellsten Braun bis **zum tiefsten Schwarz echt** zu färben, erlaube mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

**Hermann Lietzau**, Holzmarkt 22. Apotheker I. Kl. und Chemiker.

---

Junge Affenpinscher sind zu verkaufen Bootsmannsg. 6, 2 Trp. hoch.

---

## Besonders vortheilhafter Gutskauf.

**Ein Rittergut in Pommern,** Eisenbahn- und Chaussee-Verbindung sowie flößbarer Fluß, **Areal 5300 Morgen,** davon **2800 Morgen Acker,** kleefähiger Boden, **zur größern Hälfte Gerstenboden** (Abdachung nach Süden) **300 Morgen gute Wiesen, 1200 Morgen Fichtenwald** (Werth 50,000 Rℓ.), 600 Morg. Schonung, 120 Morg. Torfstich, Rest Hoflage, Wege, Gräben &c., **Wohnhaus herrschaftlich,** Wirthschaftsgebäude sehr gut, unter Ziegeldach, todtes Inventarium compl., lebendes 35 Ackerpferde, 46 Haupt Rindvieh, 1400 feine Schafe, diverses Jungvieh &c., **Hypotheken nur Landschaft** und zwar 38,000 Rℓ., **Feuerversicherung** 45,000 Rℓ., soll besonderer Verhältnisse wegen schleunigst **für ca. 25 Thlr. pro Morgen,** bei 40 bis 30 Mille Anzahlung verkauft werden durch

## Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 34.

---

## Ritterguts-Verkauf bei Marienburg. No. 19.

Ein Rittergut von 1658 Morg., davon 1400 Morg. Acker, 140 M. Wiesen, 70 M. alt bestandener Wald, 60 M. Garten, Baustelle und Torfstich, die Lage eben oder leicht wellenförmig. **Aussaat** 200 Schffl. Weizen, 350 Schffl. Roggen, 105 M. Rübsen, 50 Schffl. Gerste, 200 Schffl. Erbsen, 200 Schffl. Hafer, 600 Schffl. Kartoffeln, 20 M. Rüben, 100 M. Klee &c., Inventarium 32 Pferde, 16 Fohlen, 16 Kühe, 1 Bulle, 22 St. Jungvieh, 40 Schweine, 1100 Schafe &c., todtes Inventarium ganz vollständig und sehr gut, Gebäude neu und massiv, liegt an der Chaussee und am Bahnhof, Hypotheken fest, soll für den Preis von 145,000 Rℓ., bei 50,000 Rℓ. Anzahlung, verkauft werden. Am Wohnhaus befindet sich ein schöner Garten.

Alles Nähere bei

## Deschner,

Poggenpfuhl No. 82 in Danzig.

---

## Eine Hofbesitzung im Werder

**von 4 Hufen culm. oder 268 Morgen preuß. Maß,** alles, bis auf 9 Morgen, in einem Plan, hiervon ist 1 Hufe culm. Wiese und 3 Hufen Acker, **soll mit Inventar** und Saaten für **ca. 22,000 Thlr., bei 8—6000 Thlr. Anzahlung,** verkauft werden durch

## Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 34.

---

## Fette Schweine

**verkäuflich in Mittel-Lowitz b. Bahnhof Gr. Boschpol.**

---

## Guts-Verkauf b. Elbing. No. 3.

Es ist ein Gut von 1485 Morg., davon 240 M. Niederung, 1150 M. Acker, 320 M. zweischnittige Wiesen, 10 M. Torfstich, der Acker in hoher Cultur, **Aussaat** 140 Schffl. Weizen, 200 Schffl. Roggen, 72 M. Rübsen, 120 Schffl. Gerste, 90 Schffl. Erbsen, 240 Schffl. Hafer, 500 Schffl. Kartoffeln, bedeutender Rübenbau, 3 Kleeschläge &c., Inventarium 36 Pferde, 10 Ochsen, 37 Milchkühe, 30 St. Jungvieh, Schweinezucht, 900 Schafe &c., Gebäude massiv und herrschaftlich eingerichtet, liegt an der Chaussee und am Bahnhof, Abgaben: Nutzungswerth 266 Rℓ. 1 Sgr., Gebäudesteuer 11 Rℓ. 2 Sgr., Hypotheken fest, für den Preis von 120,000 Rℓ., bei 40,000 Rℓ. Anzahlung, zu verkaufen.

Alles Nähere bei

## Deschner

in Danzig, Poggenpfuhl 82.

---

Ein Schaufenst., ca. 5' h., w. f. alt zu kauf. ges. Adr. u. 986 i. d. Exped. d. Ztg.

---

## Englischen Steinkohlentheer,

Dachlack, Asphalt, Dachpappen, Nägel, Cement, prima Wagenfett, schwed. Theer und Pech, Dichtwerg, Kalk, Viehsalz, Steinsalz, Kochsalz und Buttersalz, empfiehlt billigst

**G. Klawitter,**

Milchkannengasse 5, „Speicher der Kardinal."

---

## Eine Verkäuferin

die auch Putzarbeiten kann, wird zum sofortigen Eintritt gewünscht.

## S. Abramowsky.

---

Zur Erlernung der **Zahntechnik** findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann einen Platz in

**Kniewels Atelier,**

Heiligegeistgasse 25.

---

Ein gesittetes und anspruchsloses Mädchen aus ordentlichem Hause wird als Bonne bei Kindern von 3 bis 6 Jahren in einer Familie auf dem Lande gesucht. Offerten unter 959 befördert die Exped. d. Ztg.

---

**Für mein Putzgeschäft suche noch eine tüchtige Directrice zum baldigen Eintritt.**

## S. Abramowsky.

---

**Ein geübter Bureau-Arbeiter** sucht von sogleich in irgend einer Branche Beschäftigung. Gef. Offerten sub No. 981 nimmt die Exp. dieser Ztg. entgegen.

---

## Ein junger Mann, der zehn Jahre in einem Waaren-Geschäft ist

und der doppelten Buchführung mächtig, wünscht, da er sich gerne verändern möchte, eine Stelle im **Comtoir** oder **Fabrik.** Adressen unter 943 in der Exp. dieser Ztg.

---

## Eine anst. ältere Dame

wird in Marienburg zur Führung der Wirthschaft und Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten nebst Angabe der Beding. werden erb. sub S. T. poste restante Marienburg.

---

Ein Besitzer eines bedeutenden Waaren-Geschäfts sucht einen Compagnon mit circa 3000 Rℓ. Einlage. Adressen unter 995 in der Exp. dieser Zeitung.

---

## Tüchtige Putzarbeiterinnen

können bei vortheilhaften Bedingungen sich sogleich melden.

## S. Abramowsky.

---

**Den geehrten Bewerbern um die 2. Inspectorstelle unter Chiffre X. Y. Z. Schwetz poste restante zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist.**

---

**5000 Thlr.** sollen ländl. auch in getheilten Posten sof. bestätigt werden Poggenpfuhl 84, 1 Tr.

---

5000 Rℓ. z. 1. St. u. 3000 Rℓ. z. 2. St. w. sof. ges. Adressen sub 997 in der Exp. dieser Ztg.

---

## Hypotheken-Capitalien

hat gegen sichere, erststellige Hypotheken, kündbar und unkündbar, unter annehmbaren Bedingungen zu begeben

**T. Tesmer,** Langgasse 29,

General-Agent der deutschen Hypothekenbank.

---

Ein alleinstehender Herr sucht zum 1. Oct. auf dem Langenmarkt oder Anfangs der Langgasse eine comfortable Wohnung von 2 Zimmern, wenn möglich mit Kabinet und Küche &c. Adressen mit Preisangabe unt. 967 in der Exp. dieser Ztg.

---

# Für ländliche Besitzungen

empfehle mich zu Einrichtungen von Wasserleitungen und Canalisationen jeder Art, mit und ohne Anwendung von Pumpwerken.

## H. Teubner,

Danzig, technisches Bureau, jetzt Hundegasse No. 77.

---

Eine geprüfte Erzieherin, die seit 9 Jahren in Musik und allen anderen Wissenschaften unterrichtet, sucht zum October eine Stelle. Adressen erbeten unter 815 in der Exp. dieser Zeitung.

---

## Vorschuß-Verein zu Danzig.

**Eingetragene Genossenschaft.**

Freitag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerbehauses

## Generalversammlung.

Tagesordnung:

Nochmalige Berathung über den Anschluß an die in Königsberg neu zu begründende genossenschaftliche Grundcreditbank **mittelst Zeichnung von Actien und Uebernahme einer Kreisagentur.**

**Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins.**

J. V.:

**H. v. Dühren,**

Vorsitzender.

---

## Danziger Reiter-Verein.

Die anfänglich für den 8. ds. in Aussicht genommene **Steeple-chase** findet definitiv am Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Exercierplatze statt.

**Boehm. v. Keudell.**

---

## Turn- und Fecht-Verein.

Montag, den 9. Juni cr., Abends 8 Uhr, beginnt das Turnen im Freien auf dem Platze hinter der Petrischule. Beitrittsanmeldungen werden daselbst und im Turnlocale auf dem Stadthofe entgegengenommen.

Sonntag, den 15. Juni, Feier des Stiftungsfestes durch eine Turnfahrt. Zahlreiche Betheiligung erwünscht. Näheres, sowie Liste, auf dem Sommerturnplatz oder im Turnlocale

**Der Vorstand.**

---

**Im Actienbräuer,** Heiligegeistg. 16, sind noch einige Stammgastsitze vacant, welche behufs Abkühlung warm zu empfehlen.

NB. Flaschenbier in jedem Quantum billigst und schön.

---

## Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Morgen Dienstag, 10. Juni:

## Concert.

(949) **F. Keil.**

---

# Zingler's Höhe.

Mittwoch, den 11. Juni, Anfang 4½ Uhr:

## Concert.

Entree 2½ Sgr. **H. Buchholz.**

---

## Selonkes Theater.

Dienstag, den 10. Juni. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A: **Herrn Mandels Gardinenpredigten.** Lustspiel. **Närrische Leute.** Posse. **Die Unschuld vom Lande.** Komisches Duett.

---

Meinen werthen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß der Commis Herr **Reinhold Müller** von heute ab nicht mehr in meinem Geschäft thätig ist.

Danzig, den 9. Juni 1873.

**Rudolph Mischke.**

---

## Zu der am 11. d. Mts. bestimmt stattfindenden Ziehung der Königsberger Pferde- und Equipagen-Lotterie sind noch Loose à 1 Thlr. zu haben in der Exped. d. Ztg.

---

## Loose zur Hannöverschen Pferde- und Equipagen-Lotterie, à 1 Thlr., sind

**zu haben in der Exped. d. Ztg.**

---

Deutsche Lotterie, Loose à 1 Rℓ.

## Königsberg. Pferde-Lotterie,

Loose à 1 Rℓ.

Hannöversche Pferde-Lotterie, Loose à 1 Rp

Stralsunder Pferde-Lotterie, Loose à 1 Rp

bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

**NB. Die Ziehung der Königsberger Pferde-Lotterie findet Mittwoch, den 11. Juni cr., statt.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.